177. **Mittwoch, den 1. August 1866.** 177.

# Posener Zeitung.



## Amtliches.

**Berlin**, 1. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den katholischen Pfarrern Schnapka zu Nicolai und Weltzel zu Tworkau, Regierungsbezirk Oppeln, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem Kassenrendanten bei der Eisengießerei zu Berlin, Anton Freund, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

**Paris**, 31. Juli, Abends. Der „Temps" meldet, daß Ritter Nigra heute Abend nach Vichy abreist.

Der „Patrie" zufolge verläßt Prinz Napoleon heute Abend Florenz und kehrt nach Frankreich zurück. Wie man glaubt, wird derselbe zunächst nach Vichy gehen.

Wie dasselbe Blatt wissen will, ist in den zwischen Oestreich und Italien abgeschlossenen Präliminarien des Trienter Bezirkes keine Erwähnung gethan. Dieselben sollen sich darauf beschränken, die Nothwendigkeit auszusprechen, daß auf Grund eines Vertrages die Grenzlinie zwischen Oestreich und Italien definitiv festgestellt werde.

**Florenz**, 31. Juli. Die Untersuchung über das Verhalten des Admirals Persano hat begonnen und soll schleunig zu Ende geführt werden. Der König verläßt Ferrara im Laufe des Abends und begiebt sich nach Rovigo.

## Zur Friedensvermittelung.

Wir sehen uns durch den nachstehend mitgetheilten Artikel der heutigen „Nordd. Allgem. Ztg." veranlaßt, nochmals auf die Stellung des Kaisers von Frankreich zu der in Deutschland vorzunehmenden Reorganisation mit einigen Worten zurückzukommen. Der Artikel lautet:

„Wenn auch über die territorialen Veränderungen in Norddeutschland keine speciellen Details vorliegen, so ist es doch unabweisbar, daß Preußen in diesen Gebieten seine Entschädigung und die Garantie der Zukunft suchen muß, da eine solche Entschädigung von Oestreich ihm nicht gewährt wird. Einen Einwand kann Oestreich dagegen nicht erheben, weil es in den Friedenspräliminarien die Verpflichtung übernommen hat, die Anordnungen, welche Preußen in Norddeutschland treffen werde, anzuerkennen.

Frankreich hat, wie dies aus einem Artikel des „Constitutionnel", dessen wir unten erwähnen, hervorgeht, seine Fürsprache für Sachsen eingelegt, und wenn wir uns der freundschaftlichen Haltung erinnern, welche das Pariser Kabinet seit Jahren gegen Preußen beobachtet hat, so dürfen wir wohl nicht darüber erstaunen, daß diese Fürsprache von Erfolg begleitet gewesen ist.

Allerdings wird die französische Vermittelung von einem großen Theile der Oppositionspresse mit Lebhaftigkeit angegriffen, aber wenn wir darauf hinweisen, daß diese Angriffe gegen Frankreich gerade von denselben Seiten her kommen, welche vor dem Ausbruch des Krieges ein Zetergeschrei darüber erhoben, daß das Berliner Kabinet die Rheinprovinzen von Truppen entblößte, um diese gegen Oestreich zu führen; — von denselben Seiten, die im Mai und Juni die falschen Prophezeihungen von dem Zusammenziehen einer französischen Observationsarmee in die Welt streuten; — so ist es leicht, die trübe Quelle dieser sogenannten „patriotisch nationalen" Deklamationen richtig zu beurtheilen.

Um die Stellung Frankreichs als Friedensvermittler zu würdigen, muß man nicht nur den letzten Moment der Vermittlung, sondern die gesammte Politik zur Beurtheilung heranziehen, welche das Pariser Kabinet in den letzten Jahren gegen Preußen befolgt hat, und es wird dann nicht gut möglich sein, durch irgend eine einzige Thatsache die Behauptung zu unterstützen, daß diese Politik sich uns feindlich gezeigt habe.

Frankreich hat außerdem seine Vermittlung den kriegführenden Mächten nicht aufgedrängt, sondern diese Vermittlung ist von Oestreich angerufen worden, und es ist wohl eine Zumuthung, die selbst die Gegner der Einmischung im Ernste nicht aufstellen werden, daß das französische Kabinet diese Aufforderung hätte zurückweisen sollen."

Hier haben wir zum ersten Mal das halbamtliche Zugeständniß, daß das Königreich Sachsen in seiner Integrität erhalten bleiben und diese Gunst der Fürsprache Louis Napoleons zu danken haben wird. Von anderer Seite erfahren wir, daß Herr v. Beust diesen Erfolg seiner persönlichen Anwesenheit in den Tuilerien zugeschrieben habe. Wir können nicht verhehlen, daß es in Preußen unangenehm berühren muß, einen Mann wie Herrn v. Beust noch von Erfolgen gegen uns reden zu hören.

Andererseits muß es aber in Verwunderung setzen, wie die „Nordd. Allg. Ztg." nachdem sie eben betont, daß Preußen in den norddeutschen Gebieten seine Entschädigung und die Garantie der Zukunft suchen müsse, so kühl diesen Beustschen Erfolg registriren kann. Wir fragen, wo bleibt denn die Garantie der Zukunft, wenn Sachsen Sachsen bleibt? Unmittelbar nach der Okkupation galt es für ausgemacht, daß Sachsen eine preußische Provinz werden müsse, da am Hofe in Dresden der Krieg, wie man annahm, gegen Preußen angezettelt worden, und man weiß, daß die sächsischen Prinzen enragirte Preußenfeinde sind. Die nächste Version lautete auf Inkorporation einzelner Theile Sachsens in Preußen, dann hieß es, Sachsen trete zu Preußen in ein Verhältniß, wie es früher für die Elbherzogthümer ins Auge gefaßt war. Jetzt ist auch das nicht mehr wahr. Und Alles dies wäre Louis Napoleons Werk! Jeder wird finden, daß dies Zugeständniß etwas groß ist.

Wahr ist freilich, daß des Kaisers Haltung gegen uns seit der Aktion als loyal bezeichnet werden kann, wir vermögen auch nicht zu bestreiten, daß sie vorher aufmunternd für unser Kabinet zu seinem Unternehmen gewesen, noch weniger ist zu leugnen, daß der Vertreter Frankreichs als Mitgarant des Wiener Friedens leicht einen Grund zur Einmischung in den Streit der Bundesgenossen hätte finden können; aber wenn er sich weise zurückgehalten, so theilt er doch dieses Verdienst mit England und Rußland. Ja sein Verdienst tritt sogar gegen das dieser beiden Mächte zurück, wenn das Interesse in Betracht kommt, welches Louis Napoleon persönlich an der Lösung der Wiener Verträge hatte. Der deutsche Krieg erfüllte seine eigenen theuersten Wünsche, er überhob ihn der Mühe, für die Repristination der napoleonischen Dynastie den Finger zu rühren, und erfüllte sogar sein italienisches Programm. Nicht einmal eines Kongresses, den Louis Napoleon wesentlich zu diesem Zwecke betrieb, bedurfte es. Diesen Maaßstab für die Verdienste des Kaisers um unsere Politik haben wir festzuhalten, damit wir sie nicht überschätzen und zu theuer vergelten.

## Kriegsnachrichten.

* **Das Erste Westpreußische Grenadier-Regiment Nr. 6.**
in den Kämpfen am 27., 28. und 29. Juni 1866
in Böhmen.

### I. Schlacht bei Nachod, am 27. Juni.

Das 5. preußische Armeekorps bivouakirte vom 26 zum 27. Juni bei Reinerz; seine Avantgarde war unmittelbar bis an die Grenze gegen Nachod vorgeschoben. Nach einigen gewechselten Schüssen hatte sich Abends das östreichische Detachement von dem Mettauflusse über Nachod hinaus zurückgezogen. In den frühen Morgenstunden des 27. trat das Armeekorps von Reinerz den Marsch gegen Nachod an.

Bald hinter dieser Stadt bildet die Chaussee ein höchst schwieriges Defilée. Zwischen sumpfigen Wiesen verläßt die Straße den Ort und steigt dann in einer steilen, tiefen, lang sich hinstreckenden Schlucht nach den Höhen und deren weitem Plateau empor. Dieses Defilée, zweckentsprechend zur Vertheidigung eingerichtet, hätte den Unsrigen bedeutende, vielleicht unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet. Erst auf die Nachricht von dem Anrücken der Preußen wurde das östreichische 6. Korps, Baron Ramming, gegen Nachod dirigirt. Die ersten Truppentheile desselben waren am Morgen des 27. dort eingetroffen.

Unsere Avantgarde überschritt gegen 9 Uhr mit klingendem Spiele die Grenze, passirte Nachod und die Spitzen stiegen ungehindert das Defilée hinan. Das 37. Regiment an der Tête hatte kaum das Plateau erreicht, als es von einem starken Granatfeuer empfangen und gleichzeitig von feindlicher Infanterie und Kavallerie attakirt wurde. Indem das Regiment diese Attacken sämmtlich abschlug, brachte es durch einen kühnen Bayonnettangriff die feindliche Infanterie zum Weichen. Hierdurch wurde den beiden Avantgardenbatterieen und dem folgenden 58. Regiment der nöthige Raum zu ihrer Entwickelung aus dem Defilée geboten. Die Batterien eröffneten sofort ihr Feuer. Auch die Kavallerie war jetzt frei geworden. Das 1. Ulanen- und das 8. Dragonerregiment warfen in einer glänzenden Attacke die feindliche Kavallerie über den Haufen. So wurde der Feind allmählig zurückgetrieben, bis er bedeutende Verstärkungen erhielt, und das Gefecht zum Stehen kam.

Auf den ersten Kanonendonner, den das Gros des preußischen Armeekorps vernahm, wurde der Marsch desselben, so viel es ging, beschleunigt. Gegen 11 Uhr traf die Tête der Infanterie, das Gros, auf dem Schlachtfelde ein, fast gleichzeitig mit den östreichischen Verstärkungen. Die 10. Division wurde sofort, nach abgelegtem Gepäck, gegen den Feind geführt. Das Grenadierregiment Nr. 7. folgte als Reserve. Mit schlagenden Tambours gingen die Bataillone überall durch die Intervalle der so tapferen Avantgardenbataillone zum Angriff vor.

Auf dem linken Flügel hatte der Feind einen Wald besetzt. Das Grenadier-Regiment Nro 6. warf ihn mit dem Bajonett zurück, trieb ihn durch den Wald hindurch und verfolgte ihn an der jenseitigen Lisière durch einzelne Kompagnien und deren Feuer. Hierbei fand der Sekonde-Lieutenant Gaede des Regiments, von einer Kugel durch den Kopf getroffen, den Heldentod. Auf dem rechten Flügel war das Dorf Altstadt im feindlichen Besitz; das 47. Regiment nahm dasselbe ebenfalls mit dem Bajonett. Gegen dieses, bereits an mehreren Stellen brennende Dorf wurden jetzt die beiden Grenadier-Bataillone 6. Regiments zur Verstärkung der Besatzung dirigirt; das Füsilier-Bataillon behielt mit Theilen des 46. und 52. Regiments den erwähnten Wald besetzt.

Inzwischen hatte das ganze östreichische Armee-Korps, nun auf dem Schlachtfelde vereinigt, an dem Kampfe Theil genommen. Die Artillerie eröffnete ein verheerendes Feuer gegen unsere Bataillone. Unter dem Schutze dieses Feuers ging die gesammte feindliche Infanterie überall zum letzten Angriffe vor. In diesem Moment eröffneten die ersten, so eben eingetroffenen Batterien unserer Reserve-Artillerie ihr Feuer. Das feindliche Artillerie-Feuer wurde bald von unserer Infanterie abgelenkt, und diese hatte es jetzt nur noch mit der östreichischen Infanterie allein zu thun. Ohne unsererseits einen Schuß abzugeben, wurden die Bataillone bis auf ca. 200 Schritt herangelassen. Da empfing sie das mörderische Schnellfeuer der Zündnadel-Gewehre. Reihenweise wurden die Feinde niedergestreckt. Was nicht die Waffen fortwarf, wandte sich zur wilden Flucht. Besonders heftig war es bei Altstadt und Wysoka hergegangen, wo es den Oestreichern durch hinter Hecken und Mauern gedecktes Vorgehen gelungen war, einige Vortheile zu erlangen. Aber die Grenadiere des 6. Regiments warfen auch hier Alles mit dem Bajonett zurück, und was nicht blieb oder flüchtete, wurde gefangen genommen. — Leider hat das Regiment hierbei herbe Verlust gehabt. Es starb hier für König und Vaterland der Sek.-Lieutenant von Bornstedt, von einer Kugel in den Kopf getroffen; es wurden schwer verwundet der Hauptmann Bath und der Sek.-Lieutenant Freiherr v. Richthoffen II., beide durch Schüsse in den Leib; es wurden leicht verwundet der Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur von Scheffler durch einen Streifschuß am Arm, der Major v. Wnuk durch einen Streifschuß am Kopfe und der Sek.-Lieutenant v. Braunschweig durch einen Schuß durch den rechten Arm; ferner der Prem.-Lieuten. v. Normann Kontusion durch eine Granate.

Die Flucht der Oestreicher war eine allgemeine, unser Sieg ein vollständiger. Ueberall stimmten die Musikchöre das: „Heil Dir im Siegerkranz" an, überall dankte man Gott für den errungenen Sieg. Auf dem Schlachtfelde bezog das Armee-Korps das Bivouak.

Der Verlust des Regiments betrug an Todten: 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 30 Mann; an Verwundeten: 6 Offiziere, 9 Unteroffiziere, 87 Mann.

### II. Schlacht bei Skalitz, am 28. Juni.

Das östreichische Korps vermochte nach den großen Verlusten des vergangenen Tages nicht wieder, den Kampf aufzunehmen. Es war daher durch das Armeekorps des Erzherzogs Leopold verstärkt worden. Mit einer beinahe doppelten Streitkraft erwartete der Erzherzog am 28. in der sehr vortheilhaften Position bei Skalitz den preußischen Angriff. Unser Armeekorps hatte auf der Linie Wysoka-Studnitz die ordre de bataille eingenommen. Zwar durch eine Brigade des 6. Korps verstärkt, harrten wir noch der uns zugewiesenen Unterstützungen des Garde-Korps. Unter dem Schutze einer starken Avantgarde trat das Korps, theilweise im feindlichen Geschützfeuer, einen Flankenmarsch „Rechts" an, um sich mit den Garden zu vereinigen. Aber die Garde schlug bei Eypel. Nur die schwere Garde-Kavallerie-Brigade des Prinzen Albrecht Sohn sollte zu uns stoßen. Da, es mochte Mittag sein, befahl der General Steinmetz den Angriff auf Skalitz.

Ueber 100 feindliche Geschütze empfingen uns mit ihrem wohlgezielten, verheerenden Feuer. Aber unaufhaltsam ging es vorwärts. Wir waren am Fuße der östreichischen Stellung. Unsere Batterien leisteten Unglaubliches. Skalitz und zwei Dörfer brannten. In diesem Augenblicke vernahm man in des Feindes linker Flanke Kanonendonner. Es war die Garde-Kavallerie mit ihrer Batterie. Bestürzt über den unerwarteten Angriff von dieser Seite, zog der Feind bedeutende Kräfte aus der Front ab. Das war der Moment, wo sich unsere Bataillone auf den Feind stürzten. Die 19. Brigade war in der Richtung auf die Garde dirigirt, um dem Feinde in die Flanke zu fallen. Aber auch hier stand derselbe in einer natürlichen Festung. Ein mächtiges Gewitter war am Himmel heraufgezogen; das Rollen des Donners mischte sich mit dem Brüllen der Geschütze. Das 6. Regiment wurde zum Sturm auf die Höhen vorgezogen. In zwei Treffen rangirt, tritt dasselbe an. Mit gefälltem Gewehr, schlagenden Tambours und unter jauchzendem Hurrahruf geht es im dichtesten Kugelregen vorwärts. Die Füsiliere werfen mit dem Bayonnet den Feind zurück. Die Stellung ist genommen, der Feind auf Skalitz im Weichen; aber viele der Braven bedecken das blutige Feld. Der Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutant Wendt, verstorben am 29. Juni, der Lieutenant und Adjutant des Füsilier-Bataillons, Mache, wurden Beide schwer verwundet: Ersterer durch einen Schuß in den Leib, Letzterer durch einen Schuß durch den Hals; der Sekonde-Lieutenant v. Gersdorff erhielt eine Kontusion durch eine Gewehrkugel an der linken Schulter, der Vice-Feldwebel Koschwitz ward schwer im Knie blessirt.

Bis Skalitz hinein wurde der Feind geworfen. Aber auch hier vermochte er sich nicht lange zu halten; die allgemeine Flucht auf Gradlitz machte dem Kampfe gegen 4 Uhr ein Ende. Oestlich vor Skalitz wurden die Bivouaks bezogen. Das Regiment hatte an diesem Tage verloren: todt 1 Unteroffizier, 7 Mann; verwundet: 4 Offiziere, 9 Unteroffiziere, 60 Mann.

### III. Gefecht bei Schweineschädel, am 29. Juni.

Am 29. trat der General Steinmetz den Marsch auf Gradlitz an, links sich an die Aupa, später Elbe, lehnend, rechts die Verbindung mit dem Gardekorps suchend. Schon bei den Dörfern Tscherbeschow und Miscoles fand der erste Zusammenstoß mit dem Feinde statt. In ersterem Orte wurde derselbe bald zum Weichen gebracht, indem er sich auf das Dorf Schweineschädel zurückzog. Während die 20. Brigade an der Aupa vorpoussirt war, um letzteren Ort von Süden anzugreifen, ging die 19. Brigade direkt von Tscherbeschow darauf los. Wie auf dem Exercierplatze avancirten die Bataillone des 6. und 46. Regiments, den Feind vor sich her treibend. Zweimal wurden hier beide Regimenter von Kavallerie attaquirt; beide Male wurden die Attaquen, ohne Karré zu formiren, glänzend abgeschlagen.

Vor dem stark besetzten Schweineschädel empfing die brave Infanterie ein mächtiges Artilleriefeuer. Ohne sich jedoch Ruhe zu gönnen, ging dieselbe zum Sturmangriff über. Von West nach Süd stürzten sich die Bataillone der 19. und 20. Infanterie-Brigade unbekümmert des höllischen Feuers auf den Feind. Schweineschädel war genommen, der Feind hinausgeworfen und in voller Flucht auf Gradlitz; aber die Verluste des Regiments waren auch bedeutende. Der Sekonde-Lieutenant Ditmar, durch die Schläfe geschossen, starb den Heldentod; die Majors v. Webern und v. Nitsche wurden leicht, der Hauptmann Jäckel durch vier Schüsse in die Schultern, Seite und Schenkel schwer, der Sekonde-Lieutenant v. Crousaz durch einen Schuß durch die Waden leicht verwundet. Einen Unteroffizier, zwölf Mann verlor das Regiment an Todten; zwölf Unteroffiziere, 78 Mann wurden theils schwer, theils leicht blessirt.

Ueberall übernahm jetzt die Kavallerie die Verfolgung des Feindes. Der Marsch wurde unbehindert auf Gradlitz fortgesetzt. Erst nach Mitternacht trafen wir im Bivouak daselbst ein, in dem wir bis zum 3. Juli verblieben. In den Morgenstunden dieses denkwürdigen Tages brach das Armeekorps nach Königgrätz auf, ohne daß es ihm jedoch vergönnt war, an der großen Schlacht mit Theil zu nehmen. Nur die Verfolgung wurde ihm übertragen und energisch und rastlos ausgeführt.

Das Regiment hat an den 3 Schlachttagen verloren an Todten: 4 Offiziere, 4 Unteroffiziere, 49 Mann; an Verwundeten: 13 Offiziere, 30 Unteroffiziere, 225 Mann; in Summa 17 Offiziere, 34 Unteroffiziere, 274 Mann.

Möge Gott auch fernerhin stets den Sieg an die Fahnen des Regiments fesseln! — (Ein Augenzeuge.)

**Berlin**, 31. Juli. Ueber das Gefecht bei Preßburg (Blumenau) liegen jetzt folgende ausführlichere Nachrichten vor:

Die achte Infanterie-Division, die schon von Göding aus auf dem linken Marchufer vorgegangen war, hatte am 21. d. Mts. eine Aufstellung bei dem Dorfe Stampfen — zwei Meilen nordwestlich Preßburg, am Westabhange der Karpathen — genommen. An demselben Tage hatte die 7. Infanterie-Division bei Marchegg die March überschritten und ebenfalls auf dem linken Ufer dieses Flusses sich aufgestellt. Gegenüber, bei den Dörfern Blumenau und Kaltenbrunn, hatte man zehn bis zwölf Eskadrons, einige Bataillone und zwei bis drei Batterien vom Feinde wahrgenommen.

Da Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl bekannt war, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes im Laufe des 22. d. Mts. in Aussicht stehe, hatte Höchstderselbe für den Vormittag des 22. eine Rekognoscirung angeordnet, ein weiteres Vorgehen gegen Preßburg aber nur unter der Bedingung gestattet, daß sich im Laufe des Gefechts besonders günstige Chancen zeigen würden.

General-Lieutenant v. Fransecky hatte den Oberbefehl über beide Divisionen erhalten, auch war ihm die Kavallerie-Division Hann für diesen Tag zur Verfügung gestellt. Der General traf seine Anordnungen dahin, daß der Feind durch die Avantgarde (Infanterie-Regiment Nr. 72 und Husaren Nr. 10) und die Brigaden Gordon und Schwarzhoff in der Front festgehalten, durch die Brigade Bose aber, die auf wenig betretenen Gebirgswegen vorzugehen angewiesen wurde, in der rechten Flanke oder im Rücken angegriffen werden solle.

Morgens 6½ Uhr stieß die Vorhut der Kavallerie — eine Eskadron des Husarenregiments unter Major v. Hymmen — auf eine feindliche Ulanen-Eskadron und warf dieselbe, bis sie von einer Batterie und mehreren rückwärts stehenden Eskadrons aufgenommen wurde. Während General v. Bose auf schwierigen Wegen nur langsam vorrücken konnte, wurde in der Front ein hinhaltendes Gefecht, hauptsächlich durch Artillerie, geführt.

Um 7½ Uhr Morgens erhielt General-Lieutenant v. Fransecky die Mittheilung, daß um 12 Uhr Mittags ein 5tägiger Waffenstillstand beginne. Die Chancen des Gefechts waren für uns günstig, und es schien nicht unwahrscheinlich, daß die Umgehung des Generals v. Bose zeitig genug vollendet sein würde, um bis 12 Uhr Zeit genug zu behalten, ihre Folgen auszubeuten und sich zum Herrn von Preßburg zu machen. Der Besitz von Preßburg war ein Preis, hoch genug, um für ihn das Gefecht fortzusetzen. Die Einnahme dieser Stadt wäre nicht allein ein neuer, sprechender Beweis von der Energie unserer Heerführung gewesen, der Feind würde nicht allein, so viel ließ sich voraussehen, nur mit erheblichen Opfern seinen Rückzug haben bewerkstelligen können, sondern es hätten auch die Hülfsmittel der wohlhabenden Stadt den Truppen während des Waffenstillstandes manche Erleichterung, manche Unterstützung bieten können. General v. Fransecky beschloß daher die Fortsetzung des Kampfes.

Unter geschickter Benutzung des Terrains brachte der Feind immer neue Batterieen ins Gefecht, und auch auf unserer Seite wurde die Zahl der feuernden Geschütze aus der Reserve-Artillerie des 4. Armeekorps verstärkt. Ebenso nahm das Infanteriefeuer auf beiden Seiten an Heftigkeit und Ausdehnung zu. Auch eine stärkere feindliche Kavallerie-Abtheilung rückte heran, ging aber, als sie der Kavallerie-Division Hann ansichtig wurde, wieder zurück. Es war inzwischen 11 Uhr geworden, ohne daß General v. Bose den ihm angewiesenen Punkt hätte erreichen können. Um wenigstens das Gefecht mit einem Vorgehen unsererseits zu enden, ließ General v. Fransecky die feuernde Artillerie aus der Reserve-Artillerie verstärken.

Das Vorgehen des rechten Flügels wurde hierdurch erleichtert und die Batterien des feindlichen linken Flügels begannen abzufahren. Man war dem brennenden Blumenau nahe gekommen, als gegen 12 Uhr ein feindlicher Parlamentär erschien, um den Eintritt des Waffenstillstandes anzuzeigen. Das Gefecht wurde auf der ganzen Linie sofort abgebrochen, und Unterhandlungen wegen der Demarkationslinie hatten eben begonnen, als vom General v. Bose die Meldung einging, daß er nach lebhaftem Gefecht seiner Tête den Gemsenberg überschritten habe und bis zur Jägermühle an der Chaussee, ⅜ Meilen von Preßburg, vorgedrungen sei.

Der General v. Bose hatte somit den Feind vollständig umgangen, und es hätten unzweifelhaft 1 bis 2 Stunden fortgesetzten Kampfes hingereicht, um den größten Theil der feindlichen Truppen — 2. Korps und Brigade Mondl des 10. Korps — zu vernichten oder gefangen zu nehmen und uns den Besitz von Preßburg zu verschaffen. Noch wurde in Preßburg wegen der Demarkationslinie unterhandelt, als dem Kommandirenden der östreichischen Truppen, Feldmarschallieutenant v. Thun, ein Telegramm aus Wien zu-

ging, nach welchem bereits Vormittags von Bevollmächtigten aus den beiderseitigen großen Hauptquartieren, deren Unterhandlungen 9 Meilen vom Schauplatz dieser Kämpfe stattgefunden hatten, eine Demarkationslinie vereinbart sei, die rückwärts der jetzt von den Preußen eingenommenen Aufstellung lag.

Es konnte kein Zweifel bestehen, daß die Preußen hiernach verpflichtet waren, trotz ihrer Erfolge, zurückzugehen. Doch mußte General v. Thun, in Rücksicht auf die uns so günstigen und bei Feststellung jener Demarkationslinie unbekannten Verhältnisse, das Verlangen, das ihm vom Ober-Quartiermeister der I. Armee, General v. Stülpnagel, der dem Gefechte beigewohnt hatte, gestellt wurde, zugestehen, nämlich: daß die Brigade Bose für die Nacht auf demjenigen Punkte, den sie einnahm, stehen bleibe, um so zu konstatiren, daß unsere Truppen nur in Folge höherer Anordnungen diejenige Aufstellung vor den Thoren Preßburgs verließen, die ihnen bei Fortsetzung des Kampfes einen glänzenden Sieg gesichert hätte. Der Brigade Bose bot sich das eigenthümliche Schauspiel, das feindliche Korps durch ihre Front hindurch in Preßburg einrücken zu sehen. Der diesseitige Verlust wird die Höhe von 100 Mann an Todten und Verwundeten nicht übersteigen. Der der Oestreicher beträgt außer den Todten mindestens 400 Verwundete, die per Eisenbahn fortgeschafft wurden, und circa 200 Gefangene.

So hat der Eintritt des durch höhere Rücksichten herbeigeführten Waffenstillstandes der Armee einen glänzenden Sieg genommen, der ihr nicht mehr streitig zu machen war und der ihr eine der Hauptstädte Ungarns in die Hände gelegt hätte.

Indeß auch ohne solche äußeren Resultate wird das Treffen von Preßburg immer eine schöne Seite in der Geschichte der Kämpfe dieses Feldzuges einnehmen. (Amtlich.)

— Der kommandirende General des VI. Armee-Korps hat folgenden Korps-Befehl erlassen:

„Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, unser Oberbefehlshaber, hat mir unterm 21. d. M. schriftlich eröffnet, daß, nachdem Höchstderselbe die Spezialberichte über den Antheil des 6. Armeekorps an der Schlacht von Königgrätz empfangen hat, er nicht unterlassen wolle, dem tapferen 6. Armeekorps Höchstseine vollste Anerkennung für die Leistungen am ruhmvollen 3. Juli auszusprechen.

Die Umfassung des Feindes durch das 6. Armeekorps, das unaufhaltsame Vordringen desselben haben wesentlich zür schnellen Wegnahme der starken öistreichischen Position vor der Front der II. Armee beigetragen, dem weiteren Vorgehen gegen die nächste Rückzugslinie des Feindes sei es zu verdanken, daß der Rückzug desselben auf diesem Flügel in volle Flucht und Auflösung ausartete.

Alles, was Umsicht und Energie der Führung, was Tapferkeit und Ausdauer überhaupt zu leisten vermag, sei von dem braven 6. Armeekorps am Tage von Königgrätz geleistet worden.

Es gereicht mir zur höchsten Freude, dem Armeekorps diese ehrende Anerkennung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen übermitteln zu können, und spreche ich im Besonderen den Herren Generalen, Offizieren, Beamten, Unteroffizieren und Soldaten des Armeekorps meinen wärmsten und aufrichtigsten Dank für ihre bisherigen unvergleichlichen Leistungen aus.

Hauptquartier Staazs, den 23. Juli 1866. (gez.) v. Mutius."

**Berlin**, 20. Juli. Der „St.-A." enthält folgende Korrespondenz aus dem königlichen Hauptquartier:

Nikolsburg, 26. Juli. Die Uebernahme des General-Gouvernements von Mähren durch den Gen.-Lieutenant à la suite der Armee, Herzog von Ujest, welche gestern stattgefunden hat, dürfte den mancherlei Unzuträglichkeiten, welche sich in neuester Zeit in verschiedenen Theilen dieses Landes herausgestellt, ein rasches Ende machen. Die Bevölkerung, städtische wie ländliche, benimmt sich musterhaft; aber die von ihren Posten fortgegangenen kaiserlichen Beamten, die sich in die kleinen Städte und auf das Land zu Verwandten und Bekannten zurückzogen, unterhalten eine Agitation, die auf die Länge unleidlich wird. So ist von Brünn aus das Exemplar einer Abschrift eingesandt, welche in Hunderten von Exemplaren vor einigen Tagen in der Hauptstadt Mährens verbreitet wurde. Sie lautet:

„Telegramm. Erzherzog Albrecht an Se. Majestät den Kaiser. Gänsersdorf, 20. Juli, 7 Uhr 5 Minuten Abends. Großer Sieg, 20,000 Todte und Verwundete, gegen 12,000 Gefangene, 17,000 Zündnadelgewehre, nebst viel Munition in unsern Händen. Unsererseits große Verluste. 3 Generale todt, mehrere verwundet. 4 preußische Generale gefangen. Prinz Friedrich Karl schwer verwundet. Alle Positionen in unseren Händen. Gänzlicher Rückzug der Preußen nach Schlesien."

Noch jetzt glauben die Landleute an den ihnen zugesteckten Zettel, erwarten aber freilich vergeblich die Trümmer dieser so total geschlagenen preußischen Armee bei sich vorbei nach Schlesien retiriren zu sehen, während dieselbe zwei Tage später schon vor Presburg stand. Daß aber auch die Presse in den von Preußen okkupirten Städten noch nicht das Verbreiten offenkundig falscher Nachrichten aufgiebt, dürfte indessen doch Repressiv-Maßregeln hervorrufen müssen.

— [Eine Deputation der Gemeinde von Nikolsburg im preußischen Hauptqartier.] Der Kommandant der in Nikolsburg befindlichen preußischen Truppen hatte kürzlich der dortigen Judengemeinde eine Kontribution von 20,000 Fl. auferlegt. Da aber diese Gemeinde außer Stande ist, einen solchen Betrag zu bezahlen, so begab sich auf Wunsch der Gemeinde eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister Blau und noch zwei Gemeinderäthen, zum Könige von Preußen ins Hauptquartier und legte ihm das Gemeindebuch vor, welches auswies, daß das jährliche Einkommen der Nicolsburger Gemeinde nur 1800 Fl. betrage. Der König war gegen die Deputation freundlich und ließ der Stadtgemeinde die Kontribution nach.

Aus Nikolsburg, 27. Juli wird dem „Staatsanzeiger" berichtet: Mit dem gestrigen Tage, und zwar erst gegen Abend, waren die Verhandlungen der kaiserlich östreichischen Gesandtschaft mit dem Ministerpräsidenten Grafen von **Bismarck**, nach erfolgter Genehmigung Sr. Maj. des Königs, — vorbehaltlich der Ratifikation — so weit zum Abschluß gediehen, daß Graf Karolyi Abends, spät nach Wien abreisen konnte, von wo derselbe heute um 2 Uhr Mittags hier erwartet wird. In Folge dieser einstweilen eingetretenen Verständigung wurde nun auch die Waffenruhe — so, nicht Waffenstillstand wird hier die getroffene Uebereinkunft bezeichnet, — bis zum 2. August verlängert und dies sofort den weit vorstehenden Truppen mitgetheilt, welche sonst heute um 12 Uhr Mittags ihre Vorwärtsbewegungen fortgesetzt und die ihnen während der Zeit der Waffenruhe entgegengestellten Hindernisse beseitigt haben würden. Allerlei Bewegungen beim Feinde, welche von den Vorposten aufmerksam beobachtet worden waren, lassen schließen, daß die Oestreicher nicht an das Zustandekommen einer Verlängerung der Waffenruhe geglaubt, und danach ihre weiteren Operationen berechnet hatten, die auf einen definitiven Rückzug nach Ungarn gerichtet gewesen sein dürften, wo ihnen dann die weit gegen Preßburg vorgedrungenen Divisionen von der Armee des Prinzen Friedrich Karl wahrscheinlich sehr gefährlich geworden wären. Diesseits waren hinter dem dichten Posten-Vorgange von Preßburg bis Krems in einem weiten Halbkreise um Wien alle Koncentrationen und Vorbereitungen so vollständig getroffen, daß mit dem Glockenschlage 12 die weitere Entwickelung des preußischen Operationsplans hätte beginnen können. Im Großen und Ganzen würde die Stellung aller 3 preußischen Armeen fast dieselbe, wie vor Anfang der Schlacht bei Königgrätz gewesen sein. Wien und die feindliche Armee waren von drei Seiten bedroht. Nachdem nun die Basis für die eigentlichen Friedens-Unterhandlungen festgestellt ist, beginnen heute auch die Besprechungen mit dem königl. bayerischen Minister v. d. Pfordten, welcher nicht allein für Bayern, sondern auch für die andern, Preußen feindlich gegenüberstehenden süddeutschen Staaten den Frieden nachzusuchen beauftragt ist.

Brünn, 27. Juli. Gestern traf die Feld-Eisenbahn-Abtheilung Nr. 3. der II. Armee hier ein. Dieselbe war bereits mit Herstellung der abgebrochenen Eisenbahnbrücken jenseit Lundenburgs nach Floridsdorf zu beschäftigt, mußte jedoch diese Arbeit einstellen, um die Strecke Prerau-Oderberg herzustellen. Man folgert hieraus, daß bei eintretendem Frieden die Truppen der II. Armee diese Linie passiren werden, wogegen der Rückmarsch der I. Armee die Eisenbahnstrecke Brünn-Prag-Turnau-Reichenberg-Görlitz und die Elbarmee Prag-Dresden benutzen werden. Die von Nikolsburg hierher zurückmarschirte Garde-Landwehr bildet abwechselnd mit dem in der Schlacht von Königsgrätz decimirten 27. Regiment die Besatzung von Brünn. Gestern erschien an den Straßenecken eine Proklamation des Herzogs von Ujest, worin er den Bewohnern den Antritt der Regierungsgeschäfte als General-Gouverneur von Mähren bekannt macht. — Ohne Exzesse geht es auch hier nicht ab. Gestern hatte man einen preußischen Trainsoldaten derart im Gesicht verletzt, daß das eine Auge vollständig heraushing. Die Excedenten sind von zwei Soldaten verhaftet und nach der Wache transportirt worden. Man befürchtet in Mähren und Böhmen den Ausbruch der Hungersnoth, die Felder sind verwüstet, und was der Verwüstung entgangen, kann nicht eingeerntet werden, weil es den Bewohnern an Arbeitskräften und Pferden fehlt. — Eine schreckliche Landplage sind die Marketender in Feindeslande; sie haben auch Brünn zu tausenden mit schlechten Cigarren und schlechtem Tabak überfluthet. Das Traurige aber ist, daß sie auf den verlassenen Schlachtfeldern ein räuberisches Handwerk treiben. (Schl. Z.)

Brünn, 28. Juli. Der Rückmarsch der preußischen Truppen hat nur bis hierher stattgefunden; wenigstens sind 2 Gardelandwehr-Regimenter und das 5. Landw.-Husaren-Regiment, hier angelangt. Heute trafen für mehrere Regimenter die 4. Bataillone ein, und sah ich das 9., 6. und 47. Regiment, eben so 2 Munitionskolonnen vom 6. Artillerie-Regiment hier einmarschiren. Auch traf heute, mit der Eisenbahn von Prag kommend, das Breslauer Garde-Landwehr-Bataillon ein, gesunde, kräftige Gestalten. Es dürfte die Breslauer interessiren, zu erfahren, daß das Bataillon auf seinen anstrengenden Märschen nur einen Mann verloren hat. Das sächsische Heer zählte nach der Schlacht bei Königgrätz noch 15,000 Mann nach dem Eintreffen von Versprengten stieg es wieder auf 18,000 Mann. Im Ganzen hatten die Sachsen bei Königgrätz einen Verlust von mehr als 4000 Mann. Kanonen wollen sie nicht verloren haben. Ihre Armee ist in Folge von Ergänzungen aus den Depots auf 25,000 Mann gebracht worden. (Schl. Z.)

Brünn, 28. Juli. Seit vorgestern haben die Rückmärsche der Truppen begonnen. Außer den vielen Kommandos verschiedener Truppentheile rückte gestern auch das 4. Bataillon des 3. Garde-Gren.-Regts. (Königin Elisabeth) hier ein. Brünn gewährt den Eindruck einer preußischen größeren Garnisonstadt. Zur Aufrechthaltung der Ordnung sind preußische Gendarmen am Markte und vor dem Theater postirt. — Dem Fürsten Hohenlohe ist der preußische Polizei-Kommissarius Crusius attachirt. — Auf dem Spielberge, der zum Cholera-Lazareth eingerichtet ist, sind vom 26. bis zum 27. d. M. 75 Soldaten gestorben.

Brünn, 29. Juli. Heute langten aus Schlesien über Mittelwalde die ersten Transporte mit Fourage und Lebensmitteln hier an. Die Etappenstraße Habelschwerdt-Mittelwalde-Landskron-Trübau-Lettowitz-Brünn (19 Meilen) ist demnach hergestellt. — Von hier gehen die Lieferungen für die Armee theils pr. Achse nach Nikolsburg und Staazs, theils pr. Eisenbahn nach Lundenburg. Es ist hierdurch auch der Verkehr nach der Provinzialhauptstadt reger geworden; schon verkehren die Omnibusse aus der Umgegend wiederum mit uns, die Chaussee-Einnehmer finden sich allmählich wieder ein, und, was die Hauptsache ist, der Landmann wagt es, was ihm die Requisition übrig gelassen hat, zum Verkauf in die Stadt zu bringen. Wir litten ohnedies an Manchem schon Mangel. Die Militärtransporte nehmen den geringen Bahnverkehr so stark in Anspruch, daß es nur wenigen Privatleuten vergönnt ist, die Bahn zu benutzen. Für Güter- und Kohlentransport ist der Verkehr ganz verschlossen. Es ist deshalb auch bereits Mangel an Kohlen eingetreten. — Der Militärgouverneur, Herzog von Ujest, sucht in liebenswürdiger Weise alle nur irgend gerechtfertigten Wünsche der Bewohner zu erfüllen, so daß zwischen Civil und Militär eine ganz leidliche Stimmung herrscht. Uebrigens hat Brünn seinem Bürgermeister Dr. Giskra in dieser Beziehung viel zu verdanken: er hat es verstanden, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen und die Bewohner zu veranlassen, allen an sie gestellten Forderungen pünktlich nachzukommen, und so sind denn von Brünn keinerlei Ausschreitungen zu melden. (Schl. Z.)

Staazs (Hauptquartier des 6. Armeekorps), 25. Juli. Die Truppen der Armeen befinden sich seit einigen Tagen in engeren Kantonnements, und können endlich daran gehen, sich ein wenig zu erholen. Leider kommen noch viele Erkrankungen an Brechruhr vor, welche, wie mir viele Aerzte mittheilten, von dem schlechten sauern Wein herrühren, den unsere Truppen hier in Menge vorfanden und tranken. Die an der Straße von Brünn nach Nicolsburg an den Weinbergen liegenden zertrümmerten Weinkeller und Weinfässer liefern einen tranrigen Beleg dafür. Mit diesen gingen die Ost- und Westpreußen am schlimmsten um. Obgleich die Oestreicher in der Schlacht vor unseren Schlesiern, die sie wegen ihrer schwarz angestrichenen Helme „die schwarzen Deipel" nennen, allen Respekt haben, so sind sie ihnen in den Quartieren doch die liebsten. Ganz besonders in hoher Liebe steht bei unseren schlesischen Soldaten deren braver Chef, der General v. Mutius.

— Unsere Feldpolizei in Böhmen und Mähren scheint sich jetzt verstärken zu wollen. Wir hören, daß mehrere Beamte dorthin gerufen worden sind; unter denselben befindet sich auch ein Polizei-Inspektor aus Halle.

— Die „N. Z." bringt eine Todesanzeige aus Gitschin in Böhmen, nach welcher daselbst im ersten Feldlazareth des 2. Armeekorps der Assistenzarzt Dr. Schworze aus Wiek, der Alexianer-Bruder Aloys aus Aachen und die Krankenwärter J. Sipniewski aus Obornik, J. Sielaff aus Regenwalde und A. Maaß aus Colberg an der Cholera gestorben sind. — In Pardubitz ist der „Presse" zufolge die Ruhr heftig aufgetreten. Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen. Der Obstverkauf ist untersagt.

---

— In **Bayreuth** werden die Preußen sich über ihre Aufnahme nicht zu beklagen gehabt haben. Das „Bayreuther Tagblatt", brachte schon am 23. Juli folgenden bemerkenswerthen Artikel:

Nachdem heute Morgen die sichere Nachricht eingelaufen war, daß die Preußen in großer Anzahl in Hof eingerückt seien, versammelte sich um 11 Uhr das Kollegium des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten zu gemeinschaftlicher Sitzung, um, für den Fall preußische Truppen hierher kämen, die erforderlichen Maaßregeln der Einquartierung und Verpflegung zu besprechen. Herr Bürgermeister Munker hob hervor, daß wir gar keine Veranlassung hätten, die preußischen Truppen anders als freundlich zu empfangen. Es darf daran erinnert werden, daß jede Furcht vor dem Kommen der Preußen überflüssig ist. Die Preußen lassen Privatverhältnisse und Privateigenthum unberührt, sie rücken ein in eine Stadt, an deren öffentlichen Gebäuden noch vielfach der brandenburgische Adler angebracht ist. Sie werden die Sympathien nicht beeinträchtigen, die hier noch unverkennbar für Preußen bestehen. Bayreuth hat die Zeit der segensreichen preußischen Herrschaft von 1791 bis 1806 nicht vergessen, — hat dafür eine dankbare Erinnerung bewahrt.

Die bayrischen Blätter nehmen diese Gesinnungskundgebung sehr mürrisch auf, und der „Nürnberger Korrespond." meint, daß sie keines Kommentars bedürfe.

Aus **Bamberg** vom 27. Juli meldet der „Nürnb.-Korr.", daß 50 bis 60 mecklenburgische Dragoner an diesem Tage auch bereits in Kulmbach einrückten. Es war dies jedoch anscheinend nur eine Streifpatrouille, da das Gros des zweiten preußischen Reservekorps bekanntlich nach Bayreuth vorgegangen ist.

— Der „Nürnb. Korresp." vom 28. Juli meldet: „Eine heute Morgens 8 Uhr aufgegebene, Mittags hier eingetroffene telegraphische Privatdepesche aus Würzburg bestätigt, daß die Stadt bei der gestrigen Beschießung eine irgend erhebliche Beschädigung nicht erlitten hat. Bei Abgang der Depesche war in Würzburg Alles ruhig. Das Erscheinen der Preußen vor dortiger Stadt wurde als eine Finte betrachtet, dazu bestimmt, einen Vormarsch in südwestlicher Richtung zu maskiren. In der That sind, mehreren uns mitgetheilten übereinstimmenden Privatnachrichten zufolge, seit gestern größere preußische Truppenabtheilungen in der Gegend von Ochsenfurt erschienen. Der Vormittags von Würzburg nach Ansbach abgegangene Güterzug ist in der Station Winterhausen von einem zehn Mann starken preußischen Reiterdetachement angehalten und nicht weiter gelassen worden. Das Zugpersonal, sowie die wenigen Reisenden, die sich im Zuge befanden, trafen zu Fuß in Ochsenfurt ein." Ochsenfurt liegt südwestlich von Würzburg und ist Station der Eisenbahn von dort nach Ansbach. Es scheint, daß man von preußischer Seite noch vor dem 2. August bis zu der letzteren Stadt zu gelangen wünscht.

Ansbach, 28. Juli. Gestern Nachmitttag wurde ein Güterzug von Würzburg her auf der Station Winterhausen (die nächste nach Heidingsfeld auf Ansbach zu) von prenßischen Husaren abgefaßt und zurückgehalten. In Folge dessen ist die Eisenbahnverbindung zwischen hier und Würzburg unterbrochen. Die Hauptmacht der Preußen stand gestern im Guttenberger Walde, südwestlich von Würzburg hinter dem Marienberge.

— Die „Karlsruher Ztg." vom 28. Juli berichtet über die Verhandlungen mit Preußen: „Im Lager des Königs von Preußen verhandelte gestern Herr v. d. Pfordten über die Ausdehnung des Waffenstillstandes auf Bayern, und der württembergische Minister des Aeußern ist ebenfalls nach Nikolsburg gereist. Wie man hört, zeigt Preußen sich geneigt, die Waffenruhe den Truppenkontingenten des bisherigen 8. Armeekorps gegenüber auch vor Abschluß der Waffenstillstände faktisch eintreten zu lassen. In Folge dessen hat die großherzogliche Staatsregierung einen Bevollmächtigten in das Hauptquartier des Generals v. Manteuffel abgesendet, welcher in der vorigen Nacht dorthin abgegangen ist und mit dem förmlichen Abschluß einer Waffenruhe zwischen den großh. badischen und den königl. preußischen Truppen beauftragt ist. Zur Verhandlung der Friedenspräliminarien und des Waffenstillstandes dürfte noch im Lauf des heutigen Tages ein Bevollmächtigter in das Hauptquartier des Königs von Preußen abreisen."

Lindau, 25. Juli. Das Bundeskontingent (aus 90 Mann bestehend) des Fürstenthums Liechtenstein war bis jetzt das einzige, mit Ausnahme der unter Hoheit der nichtdeutschen Fürsten stehenden oder gestandenen, welches weder für noch gegen Preußen mobil gemacht war. Nun hat aber Fürst Johann II. sich in seinem Ländchen eingefunden und beschlossen, dasselbe mobil zu machen, auch hierfür 20,000 fl. aus seiner Privatkasse bewilligt; die weiteren Kosten hat das bekanntlich von jeder Steuer befreite Fürstenthum zu tragen. Die Landstände haben sofort in einer Huldigungsadresse um Aufhebung dieses Beschlusses gebeten und als Gründe angeführt, daß sie bis jetzt glücklich von den blutigen Ereignissen des Krieges verschont geblieben seien, daß ja ohnehin demnächst Friede geschlossen werde, und daß sie fürchten müssen, durch diese Betheiligung am Kriege die Selbstständigkeit ihres Landes einzubüßen. (A. Z.)

**Hessen.** Kassel, 28. Juli. Wie die „Kass. Ztg." meldet, wird vom heutigen Tage an eine fliegende Kolonne der königlich preußischen Truppen alle Städte Kurhessens besuchen und in denselben temporair Quartier nehmen.

Kassel, 29. Juli. Der „Weserztg." geht folgende wichtige Mittheilung zu: „Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten aus Mainz, woselbst das kurhessische Korps koncentrirt ist, ist der Höchstkommandirende dieses Truppenkorps, Generalmajor v. Loßberg, nunmehr zu der Ansicht gekommen, vorläufig eine jede Betheiligung an dem Kampfe gegen Preußen zu verweigern, und hat einen Offizier zum Kurfürsten nach Stettin abgesandt, um von diesem Verhaltungsbefehle zu verlangen.

---

## Deutschland.

**Preußen.** ♆ Berlin, 31. Juli. Daß die Landtagssession nur von kurzer Dauer sein wird, darüber hat nie ein Zweifel bestanden, allein in demselben Umfange war man überall der Ansicht, daß der Hauptgrund der Einberufung des Landtages lediglich in der Anleihebewilligung für die Deckung der Kriegskosten ꝛc. zu suchen sei. Man wollte in Geschäftskreisen sogar wissen, der Finanzminister habe schon vertrauliche Besprechungen abgehalten und dabei die Emittirung einer $4\frac{1}{2}$% Anleihe zum Parikurse besprochen. Die Stellung zu der Geldbewilligung bildete ja auch den Schwerpunkt bei der letzten Wahlbewegung. Um so überraschender erscheint heute eine mehrfach und zwar aus officiösen Quellen verbreitete Angabe, wonach — — weder die Forderung einer Anleihe noch ein Projekt wegen Zuschlags zu den direkten Steuern vorgelegt, dagegen vielmehr nur eine finanzielle Uebersicht über die Lage des Staates gegeben werden soll, zu dem Nachweise, daß eine Belastung des Landes durch den Krieg in keiner Weise einzutreten habe. Wenn diese Angabe, wie nach ihrer Quelle allerdings anzunehmen, glaubhaft ist, so würde also nur die Vorlage der oktroyirten Gesetze und die auf das deutsche Parlament bezüglichen Wahlbestimmungen als Stoff für die nächste Session übrig bleiben, wozu angesichts der Eröffnung durch Se. Maj. den König, allerdings noch Adreß-Debatten treten würden. Nach Beendigung des Krieges und der Erweiterung des Staates durch die neuen Länder-Erwerbungen wird der Schwerpunkt vorzubereitender legislatorischer Arbeiten, wie es in der Absicht, liegt in den Ministerien für Finanzen, Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu suchen sein. Es ist nach Angaben aus Regierungskreisen die ausgesprochene Absicht des Königs, Handel und Wandel in vollstem Umfange so schnell wie möglich auf die bisherige Höhe zurückzuführen.

Man hat berechnet, daß, wenn sich die Angaben über die Friedensbedingungen, wie sie allgemein verbreitet sind, bewahrheiten, so würde der Länderzuwachs Preußens 1238 □Meilen mit 4,014,279 Einwohnern umfassen, und zwar: Hannover $698\frac{1}{2}$ □M. mit 1,923,492 Einw., Hessen mit $173\frac{3}{4}$ □M. und 745,063 Einw., Nassau mit $85\frac{1}{2}$

□M. und 462,334 Einw., Frankfurt mit 1¼ □M. und 83,390 Einw., Schleswig-Holstein (event. nach Abtretung von Nord-Schleswig an Dänemark, welche übrigens durchaus zweifelhaft, da die Bevölkerung nicht allgemein dafür ist,) etwa 280 □M. mit 800,000 Einw. Der preußische Staat würde dann 6333 □Meilen mit 23,266,642 Einwohnern umfassen. — Die für gestern anberaumte Versammlung der Fraktionen der Fortschrittspartei und des linken Centrums hat nicht stattgefunden und ist auf heute Abend verlegt worden.

= **Berlin**, 31. Juli. [Zu den Präliminarien; Personalien; von der preußischen Rhederei und den Gewerbeschulen.] Ueber die Ausdehnung der Gebietstheile, welche an Preußen fallen sollen, ist in den Präliminarien nichts gesagt, nur so viel steht fest, daß Oestreich allen territorialen Veränderungen, welche Preußen in Norddeutschland etwa vorzunehmen für gut finden würde, seine Zustimmung zu geben sich verpflichtet. Die Kriegsentschädigung, welche wir von Oestreich bekommen sollen, ist eigentlich auf 40,000,000 Thaler bestimmt; davon werden aber 15,000,000 auf den schleswig-holsteinschen Feldzug und 5,000,000 anderweitig, etwa auf Lieferungen abgerechnet werden, so daß Oestreich nur noch 20 Millionen zu zahlen haben wird.

Die preußischen Truppen werden während der Dauer des Waffenstillstandes in ihren bisherigen Stellungen verbleiben, also nicht nur in Böhmen und Mähren, sondern auch in den von ihnen besetzten Strichen Nieder-Oestreichs, wobei natürlich nicht ausgeschlossen ist, daß innerhalb der Demarkationslinie jede beliebige Dislokation, wegen Mangels an genügender Verpflegung, oder aus sonst einem beliebigen Grunde, vorgenommen werden kann; die preußische Regierung ist aber berechtigt, auch nach dem Frieden noch bis zur vollständigen Erfüllung der von Oestreich übernommenen Verbindlichkeiten ihre Truppen in Böhmen und Mähren zu lassen. Nieder-Oestreich freilich muß dann geräumt werden.

Für das Herzogthum **Teschen** in Oestreichisch-Schlesien ist der Landrath Olearius aus Reichenbach als Civilkommissarius ernannt worden.

Welch bedeutenden Aufschwung die Industrie und der Handel Preußens in den letzten Jahren genommen, zeigt ein Blick, den man auf die preußische Rhederei und auf die Vorbereitungsanstalten zum gewerblichen Leben wirft. Die preußischen Häfen sind: Memel, Königsberg, Elbing, Danzig, Kolberg, Stettin, Wolgast, Greifswald, Stralsund, Bahrth. Von den zu diesen Häfen gehörigen Schiffen sind aus fremden Häfen nach fremden im vorigen Jahre gefahren 2020 mit 367,000 Last Tragkraft; aus preußischen nach fremden Häfen sind ausgelaufen 1457 mit 493,000 Last; aus fremden nach preußischen Häfen 1385 mit 128,000 Last. Der ausgedehnteste Verkehr hat mit Engiand, und dann mit Rußland und Frankreich stattgefunden. Während ferner früher in Preußen nur ein Institut bestand, welches für das gewerbliche Leben ausbildete, das sogenannte Gewerbe-Institut in Berlin, bestehen jetzt in den Provinzen eine Anzahl von Gewerbeschulen, welche im vorigen Jahre 1083 Schüler zählten. Hiervon hatten 108 den Beruf als Ingenieure, Mechaniker und Geometer erwählt, 718 den als Bau- und andere Handwerker, 32 als Beamte und Kaufleute, 76 als Hüttenleute, Chemiker, Färber u. s. w. und 149 waren ohne bestimmten Beruf.

— Die „Nordd. Allgem." enthält folgenden halbamtlichen Artikel: **Emden**, 26. Juli 1866. Die Ostfriesen verfolgen den zwischen Preußen und Oestreich entbrannten Kampf mit dem lebhaftesten Interesse. Und wie könnte dies anders sein? Sie haben ihre alte tiefe Anhänglichkeit an Preußen, von dem sie wider ihren Willen getrennt wurden, bis zu diesem Augenblick bewahrt, — das Herz der Ostfriesen in ihrer ungeheuren Mehrzahl gehört unbedingt Preußen!

In dem Streite zwischen dem hannoverschen und preußischen resp. brandenburgischen Hause um den Besitz Ostfrieslands stellten sich die Bewohner dieses Landes von Anfang an, und ganz entschieden im Jahre 1744, auf die Seite Preußens, in gleichem Maße getrieben durch Rechtsgefühl und durch Anerkennung des sittlichen Inhalts des preußischen Staaatslebens. Sollte der Ostfriese auf seinen nicht geringen Partikularismus verzichten, so konnte dieses freudig nur zu Gunsten eines durch Erfüllung großer Staatszwecke großen Staates, nicht aber zur Vergrößerung eines andern Kleinstaates geschehen.

Mehr oder minder bewußt ist dies die leitende Idee der denkenden und für das öffentliche Leben sich interessirenden Ostfriesen heute so gut, wie vor 122 Jahren, wo zuerst dem Ostfriesen Preußen als sein zweites größeres Heimathsland sich öffnete.

So haben die Ostfriesen von ihren Vätern das Bewußtsein ihrer Zusammengehörigkeit mit Preußen ererbt, so ist dieses Bewußtsein ein Theil ihres innersten Wesens geworden.

Und für diese Gesinnung haben sie Zeugniß abgelegt, als der Ruf ihres Königs sie 1813 ins Feld rief.

Um so schmerzlicher mußte sie die, in Folge des Reichenberger Traktats vom 14. Juni 1813 erfolgte Lostrennung Ostfrieslands von Preußen berühren; vergeblich waren die Bemühungen, dieses schwere Mißgeschick abzuwenden, vergebens die Bemühungen preußischer Staatsmänner, die Folgen jenes Vertrages zu mildern, über dessen Ausführung Stein, Blücher und Finke zu bittern Aeußerungen sich hinreißen ließen. (Gervinus Geschichte des 19. Jahrhunderts, Bd. 1, S. 204.) Ostfriesland, das Kleinod des großen Kurfürsten, ging für Preußen verloren, und Preußen wurde von der Nordseeküste, die Provinz von ihrem natürlichen Hinterlande getrennt. (Gervinus Bd. 1. S. 232.)

Die Ostfriesen sind gewohnt, den Verfall ihrer Seehäfen dieser unnatürlichen Trennung zuzuschreiben, und ein nicht geringer Theil der Sympathie liegt für sie in der Hoffnung, die reichen Hülfsquellen ihres Landes bei einer Vereinigung mit Preußen besser entwickelt zu sehen.

Es sind in diesen Tagen Bittschriften von Bürgern und Einwohnern der Städte Emden, Leer, Esens und Norden, so wie der Marschdistrikte an Se. Maj. den König von Preußen um Wiedervereinigung Ostfrieslands mit Preußen abgegangen. Offenbar haben diese Bittschriften eine tiefbegründete sittliche und politische Grundlage, welche unmöglich übersehen werden kann.

Mögen erleuchtete preußische Staatsmänner die Bittschriften in diesem Sinne aufnehmen, und mögen sie erkennen, daß es für Preußen den Ostfriesen gegenüber eine schwere politische Schuld zu sühnen, eine Ehrenpflicht zu erfüllen giebt!

**Berlin**, 31. Juli. Ihre Majestät die Königin besuchte gestern das Lazareth in der Central-Turnanstalt und das Privat-Lazareth, Ziegelstraße Nr. 5. und 6.

Ihre Majestät ist heute früh nach Görlitz gereist, um die dortigen Lazarethe zu besuchen. Der Oberhofmeister Graf Nesselrode und die Palastdame Gräfin Oriolla begleiten die Königin, Allerhöchst welche heute Abend nach Berlin zurückkehrt.

— Die Frau **Kronprinzessin** hat angeordnet, daß im hiesigen Palais jetzt auch die Festräume zur Aufnahme Verwundeter eingerichtet werden sollen.

— Die **schlesischen Kriegslazarethe** in der Nähe des Kriegsschauplatzes werden seit zwei Tagen möglichst von Rekonvalescenten und transportablen Kranken freigemacht, um die Uebersiedelung schwerer Leidender aus Böhmen und Mähren ins Preußische zu ermöglichen.

— Das **königliche Hauptquartier** soll demnächst wieder nach Berlin verlegt werden, nachdem Se. Maj. der König auf einer Rundreise durch die Waffenstillstands-Kantonnements die Truppen noch einmal besichtigt haben wird.

— Aus **Hannover** meldet der „Hann. Cour.": In die königliche Polizeidirektion hierselbst ist der preußische Polizeirath **Thiedecke** (bisher in Potsdam) mit ausgedehnten Befugnissen eingetreten.

— Ein Hamburger Kaufmann **Donald** hat unserem Kriegsministerium 1000 Ctr. amerikanischen **Blockeises zum Geschenk** gemacht. Die Sendung kam am vergangenen Dienstag in Berlin an, und die Hälfte desselben ging sogleich nach Böhmen weiter, während die andere Hälfte in Berlin blieb und an die Verwundeten-Lazarethe vertheilt wurde.

— Seit einigen Tagen hat der Finanzminister v. d. Heydt vorläufige vertraulige Verhandlungen über den Abschluß einer preußischen Anleihe, über deren Gesammthöhe er sich bisher jedoch noch nicht geäußert hat, begonnen, nur so viel geht daraus hervor, daß es eine 4½ % Anleihe sein wird. Der Herr Finanzminister soll für die Begebung dieser Anleihe den Parikours ins Auge gefaßt haben. (Vergleiche die heutige Berl. Ψ Korresp.)

— Das hiesige Bankhaus S. Bleichröder hat mit der braunschweigischen Regierung eine 5 procentige Anleihe von 2 Millionen Thlr. negociirt, doch soll davon eine bestimmte Summe für das Land Braunschweig selber reservirt bleiben. Die Rückzahlung der Anleihe wird im Jahre 1868 beginnen und soll bis 1873 beendet sein. Sowohl die Zahlung der Zinsen wie auch der Amortisationsraten wird auch hier in Berlin stattfinden. Die Placirung der Anleihe dürfte zum Parikourse bereits morgen an der hiesigen Börse beginnen und werden wir dann Veranlassung haben, die weiteren Détails darüber mitzutheilen.

— Der gegenwärtige stellvertretende Bürgermeister von Frankfurt a. M., Dr. Müller, ist hier eingetroffen und begiebt sich heut Abend ins Hauptquartier, wohin er Behufs eines Abschlusses der Verhandlungen über die **Frankfurter Kontribution** beschieden worden ist. Wie angedeutet wird, dürfte eine ratenweise Zahlung der Kontribution zugestanden werden und zwar in der Weise, daß nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil der ganzen Summe sofort zu zahlen wäre.

— Dr **Frese**, der sich noch immer „Abgeordneter" nennt, hat im Stuttgarter „Beobachter" wieder eine Philippika losgelassen gegen die hannoverschen Gothaer und die „Todtenhand des preußischen Junkerthums", die sich über Süddeutschland ausstrecken wollte, endlich gegen die „unerhörte Demoralisation, welche der Götzendienst des Erfolges in Preußen hervorgebracht".

— Es gilt nach der „Köln. Ztg." für mehr und mehr wahrscheinlich, daß Hessen-Darmstadt für den nördlichen Theil, der zu Preußen kommt, durch die bairische Pfalz entschädigt werden soll.

**Breslau**, 30. Juni. In der vorgestrigen Versammlung des Wahlvereins wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„So tief es die Mitglieder des Wahlvereins beklagen, daß die einander widersprechenden Interessen Preußens und Oestreichs, sowie der übrigen deutschen Staaten, endlich zu der gewaltsamen Entscheidung eines blutigen Krieges getrieben haben, so werden sie doch, unter der aufrichtigsten Anerkennung der Großthaten des preußischen Heeres, die Erfolge desselben mit Freuden begrüßen, wenn sich dieselben in einer innigeren Einigung der bisherigen Bundesglieder zu einem einzigen Bundesstaate koncentriren. In Erwägung jedoch, daß ein solcher niemals verwirklicht zu werden vermag, noch Aussicht auf Bestand hat, so lange Oestreich als ein integrirender Theil Deutschlands anerkannt wird, in Erwägung ferner, daß sich die Staaten Süddeutschlands sowohl unter dem deutschen Bunde, als namentlich während des gegenwärtigen Krieges durchaus unfähig gezeigt haben, eine selbstständige, von äußeren Einflüssen freie Staatengemeinschaft zu bilden; in Erwägung endlich, daß eine Trennung Deutschlands dem seit Beginn dieses Jahrhunderts immer einmüthiger und unwiderstehlicher kundgegebenen Streben nach Einheit schroff widerstreiten würde, erklären die versammelten Mitglieder des Wahlvereins, es für die Pflicht eines jeden deutschen Mannes dahin zu wirken, daß die verschiedenen deutschen Staaten, mit Ausschluß Oestreichs, einen einzigen Bundesstaat bilden, dessen Centralgewalt von Preußen und dessen Gesetzgebung von jener und einem aus Urwahlen hervorgegangenen Parlament auszuüben ist. Zugleich erklären die Mitglieder des Wahlvereins, daß sie nur solche Männer in das zu berufende Parlament wählen werden, welche sich zu den eben ausgesprochenen Grundsätzen bekennen und durch ihren Charakter Bürgschaft leisten, daß sie, während sie jedes nationale Streben unterstützen, mit Entschiedenheit eine Politik bekämpfen werden, welche die Trennuug statt der Einigung Deutschlands zu ihrem Programme machen wollte."

Alsdann erhob sich die Versammlung zu einem dreimaligen begeisterten „Hoch" auf die Einheit des deutschen Vaterlandes, worauf die Sitzung gegen 10 Uhr geschlossen wurde. (Bresl. Ztg.)

**Magdeburg**, 30. Juli. Wie bereits von anderer Seite gemeldet, ist eine sehr bedeutende Entlassung von eingezogenen Mannschaften in unserer Provinz angeordnet und zwar werden die Besatzungsbataillone um je 300 Mann verringert, welche als dem ersten Aufgebote der Landwehr angehörend zur Einstellung in die Ersatzbataillone gelangen. Hierdurch wird es möglich, die in letzter Zeit diesen (Ersatz-) Bataillonen zugewiesenen Mannschaften des zweiten Aufgebots fast sämmtlich in die Heimath zu entlassen. Außerdem ist die Sistirung sämmtlicher Nachschubstransporte von jetzt ab angeordnet und den auf dem Marsche befindlichen Truppen die Weisung zugegangen, an den Orten, wo sie sich gerade befinden, stehen zu bleiben. Die Nachschube für das 26., 66. und 67. Regiment haben Dresden passirt und sind auf dem Wege nach Böhmen, während der Nachschub für das 27. Regiment noch diesseits Dresdens steht. (M. Z.)

**Stettin**, 30. Juli. Ein preußischer höherer Beamter ist bei dem Kurfürsten von Hessen eingetroffen und hat demselben angekündigt, daß ihm, das kurhessische Gebiet ausgenommen, die Wahl seines Aufenthaltes nunmehr freistehe. Derselbe wird vorläufig nach Rügen reisen. (Köln. Ztg.)

**Hannover.** — In Bezug auf den in den ersten Tagen des August in Aussicht genommenen deutschen Abgeordnetentag enthält die hier erscheinende „Zeitung für Norddeutschland" folgende Zuschrift:

„Von mir ist, zugleich im Auftrage der Herren Miquè und Oetker, in voriger Woche an den Vorstand des Abgeordnetentages (die Herren Dr. S. Müller und Dr. Passavant in Frankfurt a. M.) der Antrag gerichtet, den Abgeordnetentag auf die erste Woche des August nach Braunschweig einzuberufen. Abgesehen von anderen Gründen, ist die Dringlichkeit des Antrages namentlich damit motivirt, daß der Abgeordnetentag entschieden für das Zusammenbleiben von Nord- und Süddeutschland bei der neuen Konstituirung Deutschlands ohne Oestreich, und für die Fernhaltung aller Rheinbundsgelüste zu wirken habe. Die Herren Müller und Passavant (in Frankfurt a. M.) haben jedoch auch auf eine wiederholte Vorstellung es abgelehnt, in dem jetzigen Augenblicke zum Abgeordnetentage einzuladen. Wie weit auf diese Entschließung die Behandlung der Stadt Frankfurt durch Preußen von Einfluß gewesen ist, lasse ich dahingestellt. Als Grund der Ablehnung hat der Frankfurter Vorstand des Abgeordnetentages angeführt, daß im Süden Post- und Eisenbahnverbindung gestört seien; daß, so lange der Kriegszustand in Süddeutschland fortdauere, die süddeutschen Abgeordneten zu einer Versammlung nach Braunschweig nicht kommen könnten, und daß dem Vorstande dadurch zur Zeit eine Einladung zum Abgeordnetentage unmöglich gewesen sei. Ich hoffe, daß in wenigen Wochen diese Gründe, deren Gewicht nicht gänzlich in Abrede zu stellen ist, weggefallen sein werden, und dann der Einberufung des Abgeordnetentages nichts mehr im Wege steht.

R. v. Bennigsen."

**Sachsen.** **Dresden**, 29. Juli. Das nicht nur für das allgemeinere Publikum, sondern auch für die preußische Verwaltung so überaus wichtige Ereigniß der **Freigebung des Verkehrs auf der Elbe** und auf der **sächsisch-böhmischen Staatsbahn** ist nun endlich eingetreten. Heute hat sich eine preußische Militär-Kommission nach dem Königstein begeben, um mit dem Herrn v. Nostitz, welchem nach der Rückkehr des Finanzraths v. Thümmel die sächsische Landeskommission gestern die Befehle des Königs Johann hat zugehen lassen, eine Konvention abzuschließen. Dieselbe geht dahin, daß der Verkehr auf der Elbe und auf der Bahn durch den Rayon der Festung vollständig freigegeben und auch durch eine militärische Kontrolle nicht beläßtigt wird. Der Besatzung der Festung ist ein engerer Rayon zu diesem Zweck angewiesen. Zunächst wird die böhmische Bahn den traurigen Zweck zu erfüllen haben, die seit einiger Zeit ins Stocken gerathenen **Krankentransporte** wieder in Gang zu bringen. Man kann darauf aus den von der hiesigen Lazarethkommission getroffenen Maßregeln schließen. Die hiesigen Lazarethe werden möglichst evacuirt, um neuen Zuzug aus Böhmen zu erhalten, von wo man alle transportablen Verwundeten fortschaffen will, um sie möglichst vor ansteckenden Krankheiten zu bewahren. Gestern Morgen gingen mit dem Leipziger Zuge 226 Mann aus den hiesigen Spitälern ab, der Mehrzahl nach Oestreicher. In Dresden macht die Cholera glücklicherweise keine Fortschritte. In der hiesigen Pionierkaserne, über welche düstere Gerüchte gingen, sind gar keine Fälle mehr vorgekommen. Vorgestern wurde der hier an seinen Wunden verstorbene preußische Lieutenant v. Zedlitz vom 27. Infanterieregiment unter Erweisung der militärischen Ehrenbezeugungen beerdigt.

Gestern langte hier eine Anzahl hannoverscher Kanonen an, welche für die hier errichteten Schanzen bestimmt sind. Auch hannoversche Lokomtoiven sind hier eingetroffen, um auf der sächsisch-böhmischen Staatsbahn zur Verwendung zu kommen, da bekanntlich die sächsischen Lokomotiven von hier zuerst nach Böhmen und dann nach Baiern gebracht worden sind. — In Bezug auf eine hier cirkulirende Proklamation des Königs Johann hat die Landeskommission eine Bekanntmachung erlassen, welche konstatirt, daß dieselbe unächt sei. Es sei bei dieser Gelegenheit die Bemerkung gestattet, daß hier in Dresden Lügen und Fälschungen nicht etwa blos von Spaßvögeln ausgehen, oder einer erhitzten Phantasie entspringen, sondern wahrhaft systematisch und nach einem wohl durchdachten Plane vertrieben werden. Die letzten Quellen der abenteuerlichen Gerüchte, wonach zur Freude der hiesigen Einwohner täglich 20,000 Preußen entweder gefangen genommen werden oder in die Luft springen, bald der König von Preußen, bald Graf Bismarck, bald Prinz Friedrich Karl in Gefangenschaft gerathen, weisen regelmäßig auf die zu diesem Zwecke organisirte niedere Beamtenwelt hin. Während man sich bis jetzt begnügte, mündlich solche Abgeschmacktheiten zu verbreiten, findet man jetzt solche schon an den Anschlagsäulen, wo sie die Heiterkeit unserer Landwehr erregen. Alle diese Machinationen geschehen in einer Stadt, über welche Kriegszustand und Standrecht verhängt sind. (Nat. Z.)

**Dresden**, 30. Juli. Am Sonnabend ging der **erste Dampfer** von Dresden über Pirna aufwärts. Es war der zum Verwundetentransport eingerichtete Schleppdampfer „John Ruston", welcher noch zwei größere und ein kleineres Fahrzeug mit sich führte. Bei Bodenbach hat die Herstellung der Bahn begonnen und steht zu erwarten, daß selbige in circa zwei Tagen nun vollständig hergestellt sein wird. (Dr. N.)

**Württemberg.** — Wie der hiesige „St. A." vom 27. mittheilt, ist gegründete Aussicht vorhanden, daß die Waffenruhe bis zum 2. August thatsächlich auch dem siebenten und achten Armeekorps gegenüber eintreten und daß inzwischen den betreffenden Bundesregierungen die Möglichkeit gegeben sein werde, ihrerseits über Waffenstillstand und Friedenspräliminarien ein Abkommen mit Preußen zu treffen. Zu diesem Behufe sind heute nach höchstem Befehle Sr. Maj. des Königs der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Varnbüler, nach Wien und der Geheimrathspräsident Freiherr v. Neurath in das Hauptquartier der königl. preußischen Mainarmee abgereist.

**Baden.** Die „Karlsr. Ztg." vom 28. theilt Folgendes mit: Nachdem am 26. d. M. die sämmtlichen Mitglieder des bisherigen großherzoglichen Staatsministeriums ihre Entlassung nachgesucht hatten, beauftragte Se. königliche Hoheit der Großherzog gestern Nachmittag Staatsrath **Mathy** mit der Bildung eines neuen Ministeriums. Dieselbe war bis zum Abend ausgeführt, und wie wir hören, dürften die zur Konstituirung erforderlichen Formalitäten noch im Laufe des heutigen Tages vollzogen werden. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben zum Präsidenten des Staatsministeriums und Staatsminister der Finanzen den Staatsrath Mathy ernannt und demselben auch die Leitung des Handels-Ministeriums übertragen.

An die Spitze des Ministeriums des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten tritt als Präsident Ministerialrath von Freydorf; an diejenige des Ministeriums des Innern ebenfalls als Präsident Dr. Jolly; Letzterer wird interimistisch auch das Ministerium der Justiz führen.

Das Ministerium des Krieges bleibt in den Händen des General-Lieutenants Ludwig; Staatsrath Nüßlin wird auch ferner dem Staats-Ministerium als Mitglied angehören.

Die Staatsräthe Lamey und Vogelmann sind in den Ruhestand versetzt und Staatsminister Dr. Stabel ist einstweilen bis zur Wiederherstellung seiner sehr angegriffenen Gesundheit in Ruhestand getreten.

Geheime Rath von Mohl ist, wie der „Schw. M." berichtet, seit dem 27. in Karlsruhe. Ein Ordonnanzoffizier des Großherzogs ist nach Nikolsburg abgereist.

**Frankfurt a. M.**, 29. Juli. Das hiesige „Journal" enthält nachfolgende Bemerkungen: Eine strenge und vielfach unerwartete Konsequenz zieht der Krieg durch die **Aufhebung des Zollvereins-Vertrages**. Nachdem die süddeutschen Regierungen sich feindlich gegen Preußen konföderirt haben, werden jetzt Zollgrenzen zwischen Nord- und Süddeutschland errichtet. Preußische Bevollmächtigte sind gegenwärtig hiermit beschäftigt. Sicherem Vernehmen nach wird zwischen Kurhessen und Bayern, ferner vom Anschluß des Frankfurter Gebiets ab zwischen Frankfurt und Hessen-Darmstadt, endlich zwischen diesem und Nassau die Landesgrenze zugleich die Zollgrenze bilden, so daß die südlich dieser Linie belegenen Staaten als Ausland behandelt werden. Dadurch wird Bayern beispielsweise in die Lage versetzt, seinen Wein, statt, wie bisher frei, künftighin nur gegen die betreffende Eingangsabgabe von 4 Thlrn.

nach Norddeutschland einführen zu können; desgleichen wird es für seine Branntweine und Bier statt der bisherigen unbedeutenden Uebergangs-Abgabe den hohen Eingangszoll zahlen müssen und außerdem die nahezu 3 Millionen Thaler verlieren, welche es bisher über seine Konsumtion hinaus aus den Zollvereinsrevenüen bezogen hat.

Frankfurt a. M., 31. Juli, Vormittags. Der Civilkommissarius für Frankfurt, Landrath v. Madai, begiebt sich in das Hauptquartier der Main-Armee.

**Schwarzburg.** Sondershausen, 28. Juli. Gestern wurde der Landtag, welcher am 17. d. Mts. wieder zusammentrat, verabschiedet, nachdem er den Anschluß des Fürstenthums an Preußen einstimmig beschlossen und die fürstliche Regierung ermächtigt, unter Zugrundelegung des Reichswahlgesetzes ein Wahlgesetz für das Parlament zu erlassen.

### Schleswig-Holstein.

Schleswig, 29. Juli. Wie ich soeben erfahre, ist jetzt den Aushebungsbehörden im Herzogthum Schleswig der Befehl zugegangen, unverzüglich die Militärsessionen zur Aushebung der diensttüchtigen Mannschaft zu beginnen, so daß das Geschäft spätestens bis zum 1. Oktober d. J. beendigt ist. Selbstverständlich wird dabei durchaus nach den bestehenden Landesgesetzen verfahren, also mit Zulassung der Stellvertretung ꝛc. Ich höre, daß vor der Hand nur eine verhältnißmäßig geringe Zahl in Dienst gestellt wird. (H. N.)

### Frankreich.

Paris, 30. Juli, Nachmittags. Der „Konstitutionnel" theilt mit, gestern habe der Kaiser in der neuen Kirche zu Vichy der Messe beigewohnt. Der Bischof von Moulins, Dreux Brézé, habe hierbei eine Ansprache an den Kaiser gehalten, auf welche der Kaiser erwiderte, er habe sich stets beeifert, an den Fuß der Altäre zu treten und Gott zu bitten, daß er ihn lenke, damit so die Religion und die großen Interessen, welche die Vorsehung in seine Hände gelegt, wohl gesichert seien.

— Man meldet aus Ragusa vom 28. d. hierher, daß 5 Bataillone türkischer Truppen, unter denen 2 egyptische Bataillone, bei Kleck (in Kroatien, westlich von Ogulin) gelandet worden seien.

### Italien.

Rom. — Rußland hat in einem Rundschreiben an seine diplomatischen Agenten im Auslande erklärt, daß es entschlossen sei, bei Lebzeiten Pius IX. die diplomatischen Beziehungen zu dem römischen Hofe nicht wieder aufzunehmen.

## Lokales und Provinzielles.

Posen, den 1. August.

— Der Herr Erzbischof hat, wie wir dem „Dz. p." entnehmen, in Stelle des Herrn Kanonikus Nifzczewski den Herrn Propst Janiszewski zum Kanonikus des hiesigen Metropolitankapitels ernannt, dessen feierliche Installation bereits am 23. Juli erfolgt ist.

— Der in Lissa und Goslin zum Abgeordneten gewählte Gutsbesitzer v. Chłapowski hat die Wahl für den Fraustädter Wahlkreis angenommen; in Goslin findet daher, wie der „Dz. poz." wissen will, am 2. d. Mts., also morgen, die Nachwahl statt.

— Der Landrath des Krotoschiner Kreises, Herr Krupka, ist zum Civilkommissarius für Ober-Franken in Bayern ernannt worden.

— Aus Allem geht hervor, daß unsere Finanzen, trotz des Krieges gut stehen. Dem Vernehmen nach ist der Kultusminister in der Lage gewesen, für die bedürftigen Schullehrer unserer Provinz eine nicht unbeträchtliche Unterstützungssumme anzuweisen.

— Einem Berichte des Herrn Rektor Hielscher aus Mähren entnehmen wir, daß er seinen Proviant glücklich nach Ravensburg, dem Kantonnementsquartier der 10. Division gebracht habe. Er selbst habe sich darauf nach Feldberg zu Se. Exc. dem General v. Steinmetz begeben, sei sehr freundlich empfangen worden und Tags darauf sei unter Leitung des Hrn. Majors v. Wechmar die Vertheilung des Proviants an die in Posen garnisonirenden und aus der Provinz Posen sich ergänzenden Truppen vorgenommen worden.

Das V. Armeekorps wird wohl in der Gegend von Brünn einquartiert werden. Künftig ist es leichter mit Proviant zu erreichen. Sehr erwünscht ist: Kaffee, Zucker, Rothwein, Rum, Thee, Tafelbouillon, Bier (Lambertsches), ferner Fußlappen. Die Empfangenden waren sehr dankbar.

— [Cholera.] Am 30. und 31. Juli erkrankten im Civil 10, starben 5 Personen.

— [Königsgrätzer Siegesmarsch.] An Ort und Stelle ist die große Schlacht vom 3. Juli c. musikalisch verewigt worden. Noch am Abend nach dem glorreichen Siege hat der Kapellmeister C. Walther vom 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 50 einen Siegesmarsch komponirt und denselben, nachdem die Stimmen im Bivouak am Wachtfeuer ausgeschrieben worden sind, vor Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, welchem das Musikstück gewidmet ist, spielen lassen. Daß der Siegesmarsch von dem großen militärischen Auditorium mit ungeheurem Jubel aufgenommen worden ist, dürfte wohl begreiflich sein. Der Marsch ist bereits im Druck erschienen und mit einer prächtigen Titelvignette versehen, das Portrait Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen enthaltend, umrankt von einem Lorbeerkranze und umgeben von den Kriegs-Emblemen und Insignien. Das Musikstück ist für Pianoforte sowohl, wie auch für Orchester in den hiesigen Musikalienhandlungen (Bote & Bock und Schlesinger & Spiro) zu haben. Wir dürfen hoffen, daß auch unsere Konzertgeber dem Publikum diesen Siegesmarsch recht bald bieten werden.

— [Der allgemeine Männergesangverein], der nach dem Siegesfeste der Verhältnisse halber eine vierwöchentliche Pause machte, beginnt morgen seine Uebungen wieder.

— [Die Landwehrmänner] zweiten Aufgebots sind bereits gestern und heute vom 7. Regiment und vom 3. Posenschen Infanterieregiment Nr. 58 aus Glogau in ziemlicher Anzahl hier angekommen.

— [Die Umquartierung] des in der Stadt liegenden Militärs hat gestern begonnen, wodurch mancher Landwehrmann aus einem ihm lieb gewordenen Quartier hinaus mußte. Viele Wirthe haben bei dieser Umquartierung eine größere Anzahl von Mannschaften, als sie vorher hatten, erhalten, was seinen Grund darin haben soll, daß das Militär aus Schwersenz, wo bekanntlich die Cholera wüthet, nach Posen verlegt ist.

— [Unfall.] Die gestern Morgen 1/4 8 Uhr hier abfahrende Unruhstädter Post kam an die Bahnweiche auf der Breslauer Chaussee, grade in dem Augenblicke, als der Bahnwärter des vom Bahnhof kommenden Güter-Zuges wegen die Passage über die Bahn geschlossen hatte. Um dem Postillion jedoch einen Gefallen zu erweisen, öffnete der Wärter, da der Zug noch nicht zu sehen war, die Barriere und die Post fuhr schnell durch. Von den beiden letzten Barrierestangen schlug aber die eine unglücklicher Weise zurück und gerieth in die Hinterräder des Postwagens, wodurch die Speichen dieser Räder zerbrochen wurden, so daß der hintere Theil nahe den Bahnschienen zusammenbrach und der Gefahr ausgesetzt war, von dem nun heranbrausenden Zuge erfaßt zu werden. Nur durch die Schnelligkeit der Passagiere — es saßen drei in der Post — wurde der gefährdete Wagen nach der Seite gerückt. Die Reisenden und die gesammten Postsachen mußten nun natürlich in einem andern Postwagen befördert werden.

✝ Bojanowo, 30. Juli. Auch an unserm Orte wird die Theilnahme für die im Felde verwundeten und erkrankten Krieger sowie für die Hinterbliebenen der bereits Gefallenen eine immer größere. Bereits sind zwei Beträge, à 50 Thlr., an den Provinzialverein nach Posen abgeschickt worden. Gestern hatte der hiesige Männer-Gesangverein ein Konzert auf dem Rathhaussaale veranstaltet, dessen Einnahme zu demselben Zwecke bestimmt war, und soll ein Theil davon für die Wittwe und das Kind des bei Königgrätz gefallenen Zimmergesellen Hübner bei der hiesigen Sparkasse angelegt werden. Die Einnahme betrug, obgleich der Eintrittspreis sehr mäßig gestellt war, 31 Thlr., ein Beweis, daß der Besuch sehr zahlreich war. — Das am hiesigen Orte sehr gut eingerichtete Reserve-Lazareth hat bis jetzt keine Verwundeten erhalten, so daß wir die uns in Menge übersandten Lazareth-Bedürfnisse an andere Lazarethe abgesandt haben. Es sind bereits Sendungen an die Provinzialvereine Posen und Breslau und an die Lazarethe Reinerz und Nachod abgegangen, einen großen Theil haben wir noch für das hiesige Lazareth zurückbehalten, da wir alle Tage die Belegung desselben mit Kranken oder Verwundeten erwarten können. — Der Einführung des neugewählten Pastor secundarius Schönwälder sehen wir in Kurzem entgegen.

‡ Koźmin, 31. Juli. (Abgeordnetenwahl.) Graf Marcell Żółtowski hat hier die Wahl nicht angenommen und deshalb war auf heute eine Neuwahl angeordnet. Polnischerseits waren sämmtliche Wahlmänner mit Ausnahme von 14 erschienen. Die deutschen Wahlmänner ließen durch den Wahlmann Bürgermeister Schiebusch aus Jarocin erklären, sie würden, so lange eine Aenderung des Wahlbezirks nicht eintritt, nicht mehr stimmen, und entfernten sich. Die nun noch vorhandenen Wahlmänner polnischer Nationalität wählten einstimmig mit 231 Stimmen einen Gutsbesitzer, Władislaus v. Taczanowski in Szypłow, Kr. Pleschen, von dessen öffentlicher Thätigkeit wir selbst nach stundenlangem Nachfragen selbst bei polnischen Wahlmännern nichts Erwähnenswerthes erfahren konnten. Man sagt uns, er sei ein Neffe des von uns sehr geehrten Grafen Alphons v. Taczanowsli und ein Bruder des bekannten Insurgentenführers Edmund v. Taczanowski.

### Zur Behandlung der Cholera durch Ricinusöl.

(Entgegnung an Herrn Dr. v. Kaczorowski.)

Im Interesse der Sache bitte ich die verehrliche Redaktion der „Posener Zeitung" um gefällige Aufnahme des Nachstehenden:

Wenn Angesichts einer so schrecklichen Kalamität, wie die Cholera, der gegenüber jeder Arzt freimüthig die Unzulänglichkeit seines Wissens und Könnens gestehen muß, Herr Dr. v. Kaczorowski mit solcher Zuversichtlichkeit eine Behandlungsweise rühmt, wie dies in gestriger Nummer dieser Zeitung geschehen, so hat das Publikum ein Recht, die Kritik derselben zu fordern.

Herr Dr. v. K. wird mir die Berechtigung zuerkennen, diese Kritik zu üben, da er sich wohl erinnern wird, daß ich ihm am 4. Juli c., also im Beginn der Epidemie, gelegentlich einer Konferenz bei einem Cholerapatienten, die Mittheilung gemacht, es sei vor einiger Zeit in einer Berliner medicinischen Zeitung das Ricinusöl gegen die Cholera empfohlen und von mir auf Grund dessen angewendet worden. Ich erachte es nun für Pflicht, meine Erfahrungen über das Ricinusöl dem Lobe des Dr. v. K. gegenüber zu veröffentlichen.

Aus der Zahl von 150 Fällen, die Herrn Dr. v. K. zur Basis dienen, so wie aus dem Text seiner Mittheilung geht hervor, daß er die Cholera nicht gesondert von der Cholerine, Choleradurchfall und Darmcatarh betrachtet, wie das den meisten Aerzten geläufig ist.

Ich habe bei den zuletzt genannten drei Krankheitsformen das Ricinusöl nicht angewendet, da sie bekanntlich bei einfachster medizinischer und diätetischer Behandlung einen günstigen Ausgang nehmen.

Was jedoch die genuine Cholera betrifft, so habe ich bei den allerschwersten Fällen, in welchen schon nach wenigen Stunden Erbrechen und Durchfall aufhören, um in der Form der sogenannten „trockenen Cholera" so blitzschnell tödtlich zu verlaufen, von der eßlöffelweisen Darreichung des Ricinusöls auch nicht den allergeringsten Erfolg gesehen. Ebenso hat das Mittel in einigen Fällen mit mehr lentescirendem Verlauf den üblen Ausgang nicht verhüten können. In einem Falle folgte selbst bei beginnender Reconvalescenz und nur theelöffelweisen Gaben eine incoërcible Diarrhöe, die bis zum Tode anhielt. Aus der Praxis eines anderen Kollegen ist mir ein Fall bekannt, daß ein kräftiger Mann grade nach dem Gebrauch großer Gaben Ricinusöl die Cholera bekam und starb. Diesen Daten gegenüber muß ich aber auch anführen, daß einzelne Fälle beim Gebrauch des Ricinusöl genesen sind.

Es ist unleugbar, daß dem Ricinusöl in der Behandlung der Cholera ein gewisser Platz gebührt, ich erachte die Akten hierüber aber für so wenig geschlossen, daß ich vor einer schablonenhaften Behandlung der Cholerakranken mittelst Ricinusöl, wie dies in gestriger Zeitung durch Herrn Dr. v. K. angerathen ist, warnen muß. Auch das Brechmittel, welches Herr Dr. v. K. ebenfalls zu schablonenhaft empfiehlt, dürfte für gewisse Fälle in den Händen von Laien ein gefährliches Werkeug werden.

Die meisten Aerzte werden sich mit mir dahin vereinigen, daß es ein specifisches Heilmittel gegen die Cholera bisher nicht giebt, daß jedoch nach dem Höhegrad der Blutvergiftung und der Individualität des Erkrankten eine Selbstheilung, wie bei anderen Krankheiten, möglich ist, die zu unterstützen und zu leiten die Aufgabe des Arztes ist, die aber — auch ohne alle Arzneien so wie bei den verschiedenartigsten Kuren erfolgen kann.

Es hat bei keiner Epidemie an Vorschlägen neuer Mittel gefehlt und von vielen derselben kann man sogar mit Recht fragen: Sind die Kranken durch dieselben oder am Ende trotz derselben gesund geworden?

So lange unsere Therapie bei der Cholera auf so schwachen Beinen steht, thun wir **Aerzte** wohl besser daran, nur mit unseren diätetischen Wegweisern vorzutreten, mit unseren Heilungsvorschlägen aber lieber hinter den Coulissen zu bleiben.

Dr. med. J. Samter.



### Angekommene Fremde.

Vom 1. August.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Rittergutsbesitzer v. Sikorski aus Chrostkowo, Gutsbesitzer v. Kosinsli aus Inowraclaw, Akademiker v. Bonkowski aus Warschau, Privatier v. Jagodzinski aus Trzemeszno, Fabrikant Martini aus Arnswalde, Professor v. Bieczynski aus Bromberg, Kaufmann Rosenau aus Stettin.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Die Kaufleute Homeyer aus Gotha, Brunner aus Stettin, Oehme aus Eilenburg und Bredig aus Glogau.

**TILSNER'S HOTEL GARNI.** Gutsbesitzer Boguslawski aus Łąka, Vicefeldwebel Mausone aus Glogau, Landwirth Hartwig nebst Frau aus Pleschen, die Kaufleute Kirstenstein aus Berlin und Wecker aus Bremen.

**HERWIG'S HOTEL DE ROME.** Regierungsrath Taubner aus Cüstrin, Frau Gutsbesitzerin Geppert aus Bromberg, Architekt Hollmann aus Berlin, Kaufmann Aron aus Magdeburg.

**HOTEL DE BERLIN.** Gutsbesitzer Hautz aus Kolatka, Baumeister Wagner aus Obornik, die Landwirthe Rubnau aus Garbow und Perlinski aus Krochlewo, Vikar Kosicki aus Mroczen, die Kaufleute Oppermann aus Berlin, Stein aus Wreschen, Goldbaum und Frau Witkowska nebst Tochter aus Powidz, Frau Lenz und Frau Gellert aus Konin, Rendant Zingler aus Duszník, Frl. Pupke aus Gnesen.

**BAZAR.** Die Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Oporowo, Lubienski aus Budziszewo, Jaraczewski aus Gluchowo.

**HOTEL DE PARIS.** Wirthschaftsbeamter Nehler aus Glinno, Landwirth Jankowski aus Slesin.

**SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG.** Gutsbesitzer Lemprecht aus Jauer, die Kaufleute Hirsch, Zirker und Tischlermeister Berndt aus Buk, Frau Wolff nebst Tochter aus Breslau.

## Inserate und Börsen-Nachrichten.



Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl John** als Inhaber der Firma: **H. A. Fischer** zu Posen haben die **Gebrüder Rosenstein** zu Kassel eine Forderung von 73 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf., der Kaufmann **Julius Bork** hier eine Forderung von 2 Thlrn. und die Wittwe **Amalie John** hier eine Forderung von 1434 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

**auf den 6. August d. J.**

**Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 13. anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

**Posen**, den 21. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.

**Der Kommissar des Konkurses.**

***Gaebler.***

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Lasch** zu Posen ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 14. August c. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. Juni c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

**auf den 24. August d. J.**

**Vormittags 11 Uhr**

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe **Giersch, v. Giżycki** und der Rechtsanwalt **Guttmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

**Posen**, den 8. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.

**Abtheilung für Civilsachen.**

**Der Kommissar des Konkurses.**

***Gaebler.***

### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Kommission II. zu **Schwerin a/W.**

Das zu **Neulauske** unter Nr. 12. im Birnbaumer Kreise belegene, dem **Johann Gottfried Fanselow** gehörige Grundstück, einschließlich der Hof- und Baustellen, bestehend aus einer halben Hufe Landes, worunter circa 18 Morgen Torfstich und 4 Morgen Wiese, nebst Gebäuden und einer Holzgerechtigkeit im Werthe von 303 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., abgeschätzt auf 6187 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehenden Taxe, soll

**am 29. November 1866,**

**Vormittags um 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht zu melden.

Der Ausgedinger **Gottfried Fanselow** und dessen Ehefrau **Maria Elisabeth** geb. Kayser, so wie der Rentier **A. Ewald** aus Landsberg a/W., resp. deren Erben werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

**Schwerin a/W.**, den 7. Februar 1866.

### Sprzedaż konieczna.

**Królewska komisya sądu powiatowego w Skwierzynie n/W.**

Nieruchomość w **Nowym Dlusku** w powiecie Międzychodzkim pod liczbą 12. położona, do **Jana Gotfryda Fanselow** należąca, włącznie podwórza i placów do zabudowania, składająca się z połowy huby roli, zawierającéj około 18 mórg ziemi torfowéj, 4 morgi łąki wraz z budynkami i prawa do pobierania drzewa bezpłatnie z boru we wartości 303 tal. 3 sgr. 4 fen., oszacowana na 6187 tal. 3 sgr. 4 fen. wedle taksy mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym w registraturze podpisanego sądu, ma być

**dnia 29. Listopada 1866.**

***przed południem o godz. 11.***

w miejscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedana.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnéj nieokazującéj się z księgi hipotecznéj zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni się z swoją pretensyą do sądu zgłosić.

Wymiernika **Gotfryda Fanselow** i żonę tegoż **Maryą Elżbietę** z domu Kayser, jako też kapitalistę **A. Ewald** z Landsbergu n/W. resp. sukcesorów tychże niniejszem publicznie się zapozywa.

**Skwierzyna n/W.**, 7. Lutego 1866.

## Aufkündigung
von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bei der heutigen, im Beisein eines Notars öffentlich bewirkten Ausloosung der nach §. 17. u. ff. des Statuts vom 13. Mai 1857. (Gesetz-Sammlung für 1857 S. 327.) zum 2. Januar 1867 zu tilgenden Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen sind nachfolgende derselben gezogen worden:

**Serie I. à 1000 Thlr.** Nr. 318. 437. 639. 851. 2147. 2309. 2445. 2662. 3003. 3490. 3663. 3906. 4607. 4645. 4704. 4709. 4788. 4815. 5033. 5312. 5647. 5775. 6231. 6248. 6368. 6566. 6584. 6801. 6916. 6992. 7129. 7143. 7287. 7288. 7839. 7933. 7968. 8361. 8729. 8816. 9451. 9941. 10,456. 10,724. 10,743. 10,780.

**Serie II. à 200 Thlr.** Nr. 23. 239. 283. 355. 682. 767. 951. 973. 994. 1388. 1459. 1711. 2029. 2068. 2102. 2316. 2760. 2913. 3476. 4027. 4044. 4050. 4549. 4618. 4823. 5353. 5429. 5942. 6359. 6413. 6572. 6702. 6726. 6753. 6901. 6997. 7049. 7174. 7267. 7298. 8070. 8077. 8430. 8542. 8818. 9193. 9205. 10,136. 11,006. 11,118. 11,151. 11,235. 11,844. 12,057. 12,495. 12,534. 12,620. 12,793. 13,446. 13,471. 13,625. 13,895. 14,062. 14,275. 14,721. 14,932. 14,939. 15,110. 15,198. 15,375. 15,510. 15,619. 15,817. 16,064. 16,328. 16,899. 17,562. 17,620. 17,944. 18,063. 18,397. 18,583. 18,679. 18,916. 19,464.

**Serie III. à 100 Thlr.** Nr. 415. 483. 754. 1172. 1366. 1586. 1721. 1937. 1962. 2052. 2193. 2682. 2866. 2917. 3558. 3620. 4031. 4087. 4202. 4335. 4406. 4610. 4877. 5255. 5812. 5886. 6164. 6573. 6791. 7420. 7491. 7626. 7640. 7755. 7834. 8515. 8530. 8625. 8650. 8728. 8774. 9055. 9136. 9180. 9196. 9281. 9431. 9562. 9578. 9921. 10,308. 10,640. 11,039. 11,278. 11,415. 11,706. 11,824. 11,908. 11,997. 12,107. 12,710.

**Serie V. à 500 Thlr.** Nr. 122. 353. 383. 730. 845. 1161. 1224. 1312. 1507. 1509. 1627. 1766. 2012. 2403. 2624. 3189. 3634. 3829. 4068. 4318.

Außerdem aber noch nach Abschnitt II. des Regulativs vom 24. November 1859 an Pfandbriefen **Littera B**:

**Serie II.** à 500 Thlr. Nr. 175.
**Serie V.** à 50 Thlr. Nr. 48.

Diese sämmtlichen Pfandbriefe werden hierdurch den Besitzern zum 2. Januar 1867 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe in coursfähigem Zustande, so wie des dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar 1867 fälligen Kupons Nr. 10. und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an auf unserer Kasse hierselbst baar in Empfang zu nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, wo möglich mit umgehender Post, aber unter Deklaration des vollen Werths, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem 31. Dezember 1866 auf und der Geldbetrag etwa fehlender Kupons wird deshalb von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht. Ohne Talon kann die Einlösung eines Pfandbriefes überhaupt nicht stattfinden.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons-Folge, d. h. bis zum 1. Juli 1867 nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages des Kupons Nr. 10. an das Königliche Kreisgericht hierselbst abgeführt werden, welches die Amortisation solcher Pfandbriefe zu veranlassen hat.

Zugleich werden die bereits früher ausgelooßten, aber noch rückständigen

**Pfandbriefe ohne Littera** des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen und zwar aus den Kündigungsterminen

**Vom 2. Januar 1863:**
**Serie II. à 200 Thlr.** Nr. 2910. 5847. 6084. 6397. 7204.
**Serie III. à 100 Thlr.** Nr. 3330.
**Serie IV. à 10 Thlr.** Nr. 51. 210.

**Vom 1. Juli 1863:**
**Serie I. à 1000 Thlr.** Nr. 2760. 3229.
**Serie II. à 200 Thlr.** Nr. 63. 2229. 6250. 12,509. 14,308. 14,373.
**Serie III. à 100 Thlr.** Nr. 3034. 3199. 4798. 9026.
**Serie IV. à 10 Thlr.** Nr. 121. 125. 213. 244. 257. 294. 337. 403.

**Vom 2. Januar 1864:**
**Serie I. à 1000 Thlr.** Nr. 2158. 4227. 4909.
**Serie II. à 200 Thlr.** Nr. 1190. 2850. 4111. 9184. 14,442. 14,465. 15,088.
**Serie III. à 100 Thlr.** Nr. 3945. 6956.
**Serie IV. à 10 Thlr.** Nr. 29. 119. 162. 168. 185. 320.
**Serie V. à 500 Thlr.** Nr. 542.

**Vom 1. Juli 1864:**
**Serie I. à 1000 Thlr.** Nr. 1136. 2642.
**Serie II. à 200 Thlr.** Nr. 397. 5484. 8962. 9893. 9918. 11,549. 12,978.
**Serie III. à 100 Thlr.** Nr. 8547. 10,536. 11,213.
**Serie IV. à 10 Thlr.** Nr. 6. 10. 12. 13. 22. 83. 122. 124. 126. 159. 171. 226. 240. 241. 255. 279. 281. 289. 309. 313. 342. 381. 382. 404.

**Vom 2. Januar 1865:**
**Serie II. à 200 Thlr.** Nr. 1168. 1854. 3247. 7136. 8379. 11,537. 12,410.
**Serie III. à 100 Thlr.** Nr. 2076. 2171. 2890. 6331. 7951. 8053. 8125. 9067. 9436. 9466. 11,211.
**Serie IV. à 10 Thlr.** Nr. 1. 14. 17. 18. 20. 38. 74. 89. 105. 120. 127. 144. 163. 182. 192. 195. 198. 206. 215. 234. 239. 261. 267. 272. 282. 287. 341. 352. 353. 396. 420.
**Serie V. à 500 Thlr.** Nr. 340.

**Vom 1. Juli 1865:**
**Serie I.** à 1000 Thlr. Nr. 1066.
**Serie II.** à 200 Thlr. Nr. 2317. 3464. 3481. 4358. 4577. 5831. 6108. 7097. 7200. 7599. 8640. 8804. 9138. 12,428. 14,803. 16,841.
**Serie III.** à 100 Thlr. Nr. 1066. 1650. 2396. 3934. 4359. 4572. 5890. 6246. 7068. 7706. 8976. 10,096. 10,716. 11,439.
**Serie V.** à 500 Thlr. Nr. 430.

**Vom 2. Januar 1866:**
**Serie I.** à 1000 Thlr. Nr. 174. 3461. 3985. 4029. 4525. 8153. 8649. 8650.
**Serie II.** à 200 Thlr. Nr. 748. 2419. 2443. 2894. 4064. 4173. 4907. 7991. 8437. 9425. 9565. 9616. 10,289. 12,156. 14,855. 14,954.
**Serie III.** à 100 Thlr. Nr. 576. 1316. 1814. 1820. 2128. 2540. 2895. 3168. 7359. 7871. 8027. 9230. 10,199. 11,339.
**Serie V.** à 500 Thlr. Nr. 415. 468. 2322. 3711. 3816.

hierdurch wiederholt aufgerufen, und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes und künftiger gerichtlicher Amortisation unverweilt in Empfang zu nehmen.

**Posen,** den 11. Juni 1866.

**Königliche Direktion**
des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

---

## Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns ***Simon Lasch*** zu **Posen** eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

**Posen,** den 9. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.

---

## Bekanntmachung.

Der Unterricht in meiner Töchterschule beginnt **den 12. August c.**

***Dr. W. Loewenberg.***

---



---

**Eine Milchpacht wird gesucht.** Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

---

**Lotterie-Anzeige.**

Die Einlösung der Lotterie-Loose 2. Klasse ist bei Verlust des Anrechts bis den 3. d. Nachmittags 6 Uhr zu bewirken.

***Pulvermacher.***

---

Friedrichsstraße 28. ein möblirtes Zimmer nebst Tisch zu haben.

---

**Breslauerstraße Nr. 9.**
sind Wohnungen von 4 und 5 Stuben sofort oder vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

---

Ein fein möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu verm. Näheres **Kanonenpl. 10.** im Laden

---

**Möblirte Garçon-Wohnungen** mit und ohne Pferdestall und Burschengelaß sind zu vermiethen **Wilhelmsstraße Nr. 13.**

---

**Hinterwallischei Nr. 7.** (am Damm) sind vom 1. Okober c. ab verschiedene Wohnungen von 30 bis 65 Thlr. zu vermiethen. Zwei derselben können sofort bezogen werden.

---

Sapiehaplatz 4., Parterre, sind 2 Stuben z. v.

---

Das Dom. ***Lulin*** bei Samter sucht zum sofortigen Antritt einen der deutschen und polnischen Sprache mächtigen **Hofbeamten** mit guten Zeugnissen. Anmeldungen franko oder besser persönlich.

***H. Mass.***

---

Einen unverheiratheten **Brennereiverwalter,** welcher seine Befähigung gehörig nachweisen und 150 Thlr. Kaution erlegen kann, engagirt vom 1. September c. ab das Dominium **Szelejewo** bei Borek.

---

Ein unverheiratheter, militärfreier, tüchtiger **Inspektor,** beider Landessprachen mächtig, der auch bereits Güter selbstständig bewirthschaftet hat, sucht ein anderes Engagement.

Näheres durch ***E. Thym's* Buchhandlung** in Grätz.

---

Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Büreau** der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in **Berlin,** Leipzigerstraße 14., werden gesucht: 7 Inspektoren, Geh. 100—200 Thlr., fr. Stat.; 5 Feld- resp. Hofverwalter, Geh. 60—100 Thlr., fr. Stat.; 1 Insp., Geh. 200 Thlr., fr. Stat., und 1 Wirthschaftsschreiber, Geh. 100 Thlr., fr. Stat., beide müssen polnisch sprechen können; 1 Rechnungsführer und 1 Wirthschaftsschreiber, Geh. à 100 Thlr., fr. Stat.; 3 Brenner resp. Brennereiverwalter, Geh. cr 300 Thlr.; 1 Rechnungsführer u Polizeiverwalter, Geh. 120 Thlr., fr. Stat.; 1 Förster, Geh. 120 Thlr., fr. Stat. und Schußgeld; 2 Gärtner, Geh. 80—100 Thlr.; 2 Landwirthschafterinnen, 50—60 Thlr. Geh. u. fr Stat. sowie 4 Oek.-Eleven unter sehr günstigen Bedingungen. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

---

**Unternehmer für Feldarbeiten mit 30—40 Leuten finden sofort bis nach Michaeli c. Beschäftigung und lohnenden Verdienst auf dem Dominio Tarnowo.**

---

Auf dem Dominio ***Dembno*** bei Neustadt a. W. können zwei Wirthschaftseleven aus guter Familie, mit der nöthigen Schulbildung und möglichst der polnischen und deutschen Sprache mächtig, gegen mäßiges Honorar sofort ankommen. Näheres durch den Oberbeamten **Hoffmann** daselbst.

---

Ein Umschlagetuch ist auf der Posen-Oborniker Chaussee, zwischen Bogdanowo und Swierkowko am 29. d. M. gefunden worden. Der Eigenthümer kann solches im Hôtel **Marquardt** in **Obornik** gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen.

---

Ein verheiratheter, kautionsfähiger **Wirthschafts-Inspektor,** militärfrei, wünscht die selbstständige Bewirthschaftung einer größeren Besitzung gleich oder auch zu Michaeli zu übernehmen. Näheres zu erfahren beim Kunstgärtner ***Petznick*** in **Lubosin** bei Pinne.

---



---



Am 2. August beginnen wieder unsere Gesangübungen.

**Der Vorstand**
des Allgem. Männer-Gesang-Vereins.

---

Für die Abgebrannten und durch Cholera heimgesuchten Bewohner von Zegrze sind ferner bei mir eingenommen: Frau Obst 2 Thlr., Herr Piotrowski (Hôtel du Nord) 3 Flaschen Cognac, 3 Flaschen Chat. Marg., Kaufmann Freudenthal 15 Sgr., Kaufmann Liszkowski 10 Thlr., Probst Bażyński 6 Thlr., Fräulein v. Kierzkowska einige alte Bekleidungssachen, Frau Kupferberg dito, Frau Krug dito und 5 Sgr., Frau Klau dito und 10 Sgr., Frau Vollmert dito u. 5 Sgr., H. Cegielski 5 Thlr., Frau Faschin einige alte Bekleidungssachen und 10 Sgr., Kaufmann Graßmann 5 Thlr., Kaufmann Wache Zucker, Kaffee und Gewürze, Prof. X. 2 Thlr., Herr Menclewski 5 Thlr., Frau v. Mierzyńska aus Lipnica 15 Thlr.

**Posen,** den 23. Juli 1866.

***A. Krzyżanowski.***

---

## Familien-Nachrichten.

**Verlobungs-Anzeige.**

Die heute erfolgte Verlobung meiner Tochter **Emma** mit dem Hotelbesitzer Hrn. **Bierhold** zu **Schroda** beehre ich mich meinen lieben Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

**Dolzig,** den 29. Juli 1866.

**Ruhnau,**
Rittmeister a. D. u. kgl. Distrikts-Kommissarius.

---

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, der Maler **Karl Hoppe,** in einem Alter von 29 Jahren. Indem ich alle Freunde und Verwandten um stille Theilnahme bitte, bemerke ich, daß daß Begräbniß morgen den 2. August Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, große Gerberstraße Nr. 21., stattfindet.

**Agnes Hoppe.**

---

(Verspätet.)

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester und Tante, die verwittwete **Cäcilie Mundt** geb. **Miesner,** nach kurzen aber schweren Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

**Die Hinterbliebenen.**

---

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsern einzigen Sohn und Bruder, unsern lieben **Max Baron von Koschkull,** Lieutenant im 2. Niederschl. Infanterie-Regiment Nr. 47., unsern Sonnenschein, nachdem er alle Schlachten unversehrt mitgemacht hat, am 23. Juli im Lazareth zu Holitsch an der Cholera zu sich zu nehmen.

Alle Eltern, die ihren einzigen Sohn verloren, auch alle Uebrigen, die Söhne in diesem Feldzuge eingebüßt haben, fordern wir auf zu einem gemeinsamen Gebete. Gott erbarme sich unser Aller.

**Warmbrunn,** den 29. Juli 1866.

Baron **v. Koschkull,** General-Lieutenant z. D.
Baronin **Julie v. Koschkull,**
Baronesse **Anna, Emma** und **Elisabeth v. Koschkull.**

---

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Verbindungen.** Hr. H. Bornemann mit Frl. A. Mudke und Hr. W. Fritsch mit Frl. A. Grape in Berlin.

---



---

## Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

## Börse zu Posen

am 1. August 1866.

**Fonds.** Posener 4% neue Pfandbriefe $90\frac{1}{8}$ Br., do. Rentenbriefe 90 Br., polnische Banknoten $72\frac{5}{8}$ Gd.

**Roggen** [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 50 Wispel, pr. August $39\frac{1}{2}$ Gd., Aug.-Septbr. $39\frac{1}{2}$ Gd., Septbr.-Oktbr. 40 Gd., Herbst 40 Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 40 Br., $39\frac{1}{2}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $39\frac{1}{2}$ bz.

**Spiritus** [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 30,000 Quart, pr. August $13\frac{1}{2}$ Gd., Septbr. $13\frac{17}{24}$—$\frac{3}{4}$ bz., Oktbr. $13\frac{3}{4}$ Gd., Novbr. $13\frac{1}{2}$ Br. u. Gd., Dezbr. $13\frac{1}{2}$ Br., Januar 1867 $13\frac{1}{2}$ Gd.

## Posener Marktbericht vom 1. August 1866.

| | von Thl | von Sgr | von Pf | bis Thl | bis Sgr | bis Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen | — | — | — | — | — | — |
| Mittel-Weizen | — | — | — | — | — | — |
| Ordinärer Weizen | — | — | — | — | — | — |
| Roggen, schwere Sorte | 1 | 18 | 9 | 1 | 21 | 3 |
| Roggen, leichtere Sorte | 1 | 16 | 3 | 1 | 17 | 6 |
| Große Gerste | — | — | — | — | — | — |
| Kleine Gerste | — | — | — | — | — | — |
| Hafer | — | — | — | — | — | — |
| Kocherbsen | — | — | — | — | — | — |
| Futtererbsen | — | — | — | — | — | — |
| Winterrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Winterraps | 2 | 22 | 6 | 2 | 25 | — |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Sommerraps | — | — | — | — | — | — |
| Buchweizen | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln | — | 12 | — | — | 15 | — |
| Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart | 2 | — | — | 2 | 15 | — |
| Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund | — | — | — | — | — | — |
| Weißer Klee, dito dito | — | — | — | — | — | — |
| Heu, dito dito | — | — | — | — | — | — |
| Stroh, dito dito | — | — | — | — | — | — |

Die Markt-Kommission.

**Spiritus** pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 31. Juli 1866 . . . 14 Thl 2 Sgr 6 Pf bis — Thl — Sgr — Pf
= 1. August = . . . 14 = 5 = — = = — = — = — =
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

## Produkten-Börse.

**Berlin**, 31. Juli. Wind: WNW. Barometer: 28'. Thermometer: früh 12° +. Witterung: Bewölkt.

Roggen stellte sich heute neuerdings etwas höher im Werthe, doch die Besserung hat ziemlich reichliche Offerten hervorgelockt, so daß es zu leidlichen Umsätzen kam. Disponible Waare ist heute nur in kleineren Partien umgesetzt, der Begehr war im Allgemeinen etwas schwächer. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 44⅞ Rt.

Rüböl ist abermals besser bezahlt worden, die gesteigerten Kurse haben indessen auch für diesen Artikel reichlichere Offerten hervorgelockt. Gekündigt 1100 Ctr. Kündigungspreis 12 Rt.

Spiritus anfänglich begehrt und ein wenig höher, wurde später vernachlässigt und hat sich dann nicht voll behaupten können.

Weizen loko höher gehalten, Termine fester.

Hafer loko schwer verkäuflich, nahe Lieferung billiger, sonst unverändert. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 25⅝ Rt.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 50—71 Rt. nach Qualität, bunter poln. 62 Rt. bz., schwimmend hochbunter poln. 70 Rt., p. 2000 Pfd. Juli 60½ Rt. bz., Juli-August 60 Rt. nominell, Septbr.-Oktbr. 61 Br.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 44¼ a 43¾ Rt. bz., vor dem Kanal 80/81pfd. 45 Rt., Juli 43¾ a 45 Rt. bz., Juli-August 44 a ½ a ⅜ bz. u. Br., ¼ Gd., August-Septbr. 44 a ⅛ bz., Septbr.-Oktbr. 43¾ a 44¼ a 44 bz. u. Gd., ¼ Br., Oktbr.-Novbr. 44 a ¼ a 44 bz. u. Gd., ¼ Br., Novbr.-Dezbr. do.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 35—42 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 29 Rt., schles. 26½ a 27, ord. do. 25, warthebr. 25½, pomm. 26¼ a 27, ord. do. 25¼, galiz. 25 Rt., feiner märk. 29 Rt., Juli-August 25⅝ a 25 a ⅛ Rt. bz., Aug.-Septbr. 24⅞ bz., Septbr.-Oktbr. 24¼ a ⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 24 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 23¾ bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 48—60 Rt., Futterwaare do., kleine Partien 53½ a 54½ Rt bz.

Raps p. 1800 Pfd. 80 a 83 Rt. ab Bahn bz.

Rübsen Winter- poln. 76 Rt. ab Bahn bz.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 12 Rt. Br., Juli 11 11/12 a 12 bz., Juli-August 11¾ a ⅞ bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 11¾ a ⅞ bz. u. Gd., ⅞ Br., Oktbr.-Novbr. 11⅞ a 11/12 bz. u. Br., ⅞ Gd., Novbr.-Dezbr. 11¾ a 11/12 bz.

Leinöl loko 13¼ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 14 5/24 a ¼ Rt. bz., ab Speicher 14 1/12 bz., Juli 13 11/12 bz., Juli-August 13 19/24 a 11/12 a ⅞ bz. u. Gd., 11/12 Br., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14⅛ a ¼ a ⅙ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 14¼ bz. u. Gd., ⅓ Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4⅛—3 11/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 11/12—3⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 1. 3½—3¼ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅛—2 11/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (BHZ.)

**Stettin**, 31. Juli. Wetter: Kühl und windig, bewölkt, + 15° R. Barometer: 27" 10'". Wind: NW.

Weizen etwas höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 60—69½ Rt., 83/85pfd. gelber pr. Juli-August und August-Septbr. 68½ Br., 68 Gd., Septbr.-Oktbr. 68 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 68 bz., Br. u. Gd.

Roggen fest und höher, p. 2000 Pfd. loko 42—44 Rt., pr. Juli-August 42, 42¼ bz., 42 Gd., August-Septbr. 42¼ bz., 42 Gd., Septbr.-Oktbr. 43, 43¼ bz., Frühjahr 43¼ bz.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loko p. 50pfd. 25—27 Rt.

Winterrübsen loko 72—75 Rt., pr. August-Septbr. 76 Br., 75½ Gd., Septbr.-Oktbr. 78 Br., 77½ Gd., Oktbr.-Novbr. 80 Gd., Winterraps loko 75—79 Rt.

Rüböl fest, loko 12 Rt. bz. u. Br., pr. Juli-August 12 Br., Septbr.-Oktbr. 12 Br., 11⅞ Gd., Oktbr.-Novbr. 11 19/24 bz., 11⅞ Gd.

Spiritus stille, loko ohne Faß 14¼ Rt. bz., pr. Juli-August und Aug.-Septbr. 13⅞ Gd., Septbr.-Oktbr. 14 bz., Br. u. Gd.

Angemeldet: Nichts. (Ostſ.-Ztg.)

**Breslau**, 31. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) fester, gek. 12,000 Ctr., pr. Juli 39¾ bz. u. Gd., Juli-August 39¼—39½ bz., Septbr.-Oktbr. 39½ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 39¾—¼—½ bz., Novbr.-Dezbr. 39¼ bz., April-Mai 40 bz.

Weizen pr. Juli 55 Br. Gerste pr. Juli 39 Br.

Hafer pr. Juli 43 bz. u. Gd.

Raps p. Juli 81 Br.

Rüböl fest, gek. 400 Ctr., loko 11¼ Br., pr. Juli 11 Br., Juli-August 10⅞ bz., August-Septbr. 10 Br., Septbr.-Oktbr. 10 11/12 bz., Oktbr.-Novbr. 11 Br., Novbr.-Dezbr. 11 bz.

Spiritus spätere Termine höher, gek. 25,000 Quart, loko 13½ Gd., 13⅔ Br., pr. Juli, Juli-August und Aug.-Septbr. 13⅛ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 13½ Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13 5/12 bz.

Regulirungspreise pr. Juli 1866: Roggen 40 Rt., Weizen 55 Rt., Gerste 39 Rt., Hafer 43¼ Rt., Raps 82 Rt., Rüböl 11⅛ Rt., Spiritus 13 5/12 Rt.

Zink fest. Die Börsen-Kommission.

**Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Raps | 184 | 170 | 160 Sgr. | p. 150 Pfd. Brutto. |
| Rübsen, Winterfrucht | 174 | 168 | 160 = | |
| do. Sommerfrucht | — | — | — = | |
| Dotter | — | — | — = | (Bresl. Hdls.-Bl.) |

**Magdeburg**, 31. Juli. Weizen 58—60½ Thlr., Roggen 48—51 Thlr., Gerste 38—42 Thlr., Hafer 28—30 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gut behauptet, Termine vernachlässigt. Stimmung matt. Loko ohne Faß 15⅛ Thlr., pr. August 15 Thlr. ohne Faß, pr. August und Aug.—Septbr. 14½ Thlr., Septbr.—Oktbr. 14⅔ Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus unverändert Loko 12⅔ Thlr., Termine höher gehalten, aber nicht gehandelt. (Magdeb. Ztg.)

**Bromberg**, 30. Juli. Wind: West. Witterung: Leicht bewölkt. Morgens 12° Wärme. Mittags 20° Wärme.

Weizen, ganz gesunder 128—133pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 87 Pfd. Zollgewicht) 62—66 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 1—2 Thlr. über Notiz, weniger ausgewachsen 122—127pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 5 Lth. Zollgewicht) 44—50 Thlr., stark ausgewachsen 35—40 Thlr.

Alter Roggen 123—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 35—36 Thlr.

Frischer Roggen 37—38 Thlr.

Große Gerste 30—35 Thlr., feinste Qualität 1 Thlr. über Notiz.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Futtererbsen p. Wspl. 38—40 Thlr. — Kocherbsen p. Wspl. 45—47 Thlr.

Raps (durchaus trockene gute Waare) 68—70 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Rübsen 66—68 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 15¼ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

## Berliner Viehmarkt.

Am 30. Juli c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarkte zum Verkauf aufgetrieben:

An Hornvieh 1725 Stück. Das Exportgeschäft nach Hamburg war schwächer als vorige Woche, wogegen die Ankäufe für den Armeebedarf wie gewöhnlich waren, die Preise für Prima-Qualität stellten sich auf 16 auch 17 Thlr., mittel 12 und 14 Thlr., ordinäre 9 und 11 Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

An Schweinen 2014 Stück. Beste feine Kernwaare (Mecklenburger) wurden vorzugsweise gesucht und mit 17 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. Exportgeschäfte mit Mittelwaare nach Hamburg waren unbedeutend, und wurden für diese Mittelwaare 12—14 Thlr. ausgegeben.

An Schafvieh 12,561 Stück. Obgleich die Zutriften verhältnißmäßig stark waren, so stellte sich dennoch das Geschäft mit fetten und schweren Hammeln durch bedeutende Ankäufe nach außerhalb ziemlich günstig für die Verkäufer, wogegen Mittelwaare selbst zu gedrückten Preisen nicht aufgeräumt werden konnte.

An Kälbern 645 Stück, welche bei lebhaftem Verkehr zu hohen Preisen bezahlt wurden. (N. Z.)

## Telegraphische Börsenberichte.

**Köln**, 31. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Kühl. Weizen fest, loko 7, 5, pr. Juli 5, 26, pr. November 6, 6½. Roggen still, loko 5, pr. Juli 4, 15, pr. November 4, 16. Rüböl unverändert, loko 13 15/20, pr. Oktober 13 3/20. Leinöl loko 13 5/10. Geschäft still, Tendenz fest.

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

| Datum. | Stunde. | Barometer 195' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 31. Juli | Nchm. 2 | 27" 11'" 2 | +15°4 | NW 2-3 | bewölkt. Cu. |
| 31. = | Abnds. 10 | 27" 11'" 3 | +12°6 | W 0 | ziemlich heit. Ci. |
| 1. Aug. | Morg. 6 | 27" 10'" 9 | +11°6 | W 0 | trübe. |

Berlin, 30. Juli. Schwül und sich eintrübend bei fallendem Barometer.

## Wasserstand der Warthe.

**Posen**, am 31. Juli 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 6 Zoll.
= = 1. August = = = = — = 5 =

## Nachtrag.

Berlin, 31. Juli, Abends. Se. Majestät der König wird am Sonnabend erwartet. Die Stadtverordneten halten morgen eine außerordentliche Sitzung, um wegen des Empfangs und der Illumination, so wie über eine Adresse zu berathen. (Tel. Dep. d. Schl. Z.)

Berlin, 31. Juli, Abends. Nachrichten aus dem Hauptquartier zufolge könnte der definitive Frieden mit Oestreich sofort oder doch bald abgeschlossen werden. Oestreich zahlt 35 Millionen Thaler Kriegskosten, wovon 15 auf Holstein gerechnet und 20 ausgezahlt werden. (Tel. Dep. d. Schl. Z.)

## Telegramme.

**München**, 31. Juli. (Ueber Paris.) **Die Verbindungen mit Nürnberg sind unterbrochen, man glaubt Nürnberg von den Preußen besetzt.**

**Florenz**, 31. Juli. **Aus Italien erfährt man, daß die Friedensverhandlungen in Prag stattfinden sollen und vor dem 15. August unterzeichnet sein werden.**

## Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin**, den 31. Juli 1866.

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 98¾ bz |
| Staats-Anl. 1859 | 5 | 104⅞ bz |
| do. 54, 55, 57 | 4½ | 98⅞ bz |
| do. 56, 1859 | 4½ | 98⅞ bz |
| do. 1864 | 4½ | 98⅞ bz |
| do. 50, 52 conv. | 4 | 90 bz |
| do. 1853 | 4 | 90 bz |
| do. 1862 | 4 | 90 bz |
| Präm.St.Anl.1855 | 3½ | 122 bz |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 81¼ bz |
| Kur-u.Neum.Schldv | 3½ | 83½ B |
| Oder-Deichb.-Obl. | 4½ | — — |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 99 bz 5%102 bz |
| do. do. | 3½ | 83¾ G |
| Berl.Börsenh.-Obl. | 5 | 100 G |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische | 3½ | 82 bz |
| do. | 4 | 92 bz |
| Ostpreußische | 3½ | 79 G |
| do. | 4 | 86½ G |
| Pommersche | 3½ | 81⅛ bz |
| do. neue | 4 | 91¼ bz |
| Posensche | 4 | — — |
| do. | 3½ | — — |
| do. neue | 4 | 90 bz |
| Schlesische | 3½ | — — |
| do. Litt. A. | 3½ | — — |
| Westpreußische | 3½ | 80 bz |
| do. | 4 | 86½ G |
| do. neue | 4 | 85½ bz |
| do. do. | 4½ | 94 bz |
| Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk. | 4 | 91½ G |
| Pommersche | 4 | 91⅛ bz |
| Posensche | 4 | 89¾ bz |
| Preußische | 4 | 90¾ bz |
| Rhein.-Westf. | 4 | 94 G |
| Sächsische | 4 | 92 G |
| Schlesische | 4 | 92 bz |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 46 B |
| do. National-Anl. | 5 | 49¾ bz |
| do. 250fl.Präm.Ob. | 4 | 53 B |
| do. 100fl.Kred.Loose | — | 56½ bz |
| do.5prz.Loose(1860) | 5 | 59½-59 bz |
| do. Pr.-Sch.v.1864 | — | 32½ bz |
| do. Slb.-Anl. 1864 | 5 | 55½ G |
| Italienische Anleihe | 5 | 52½-52 bz |
| Russische: 5. Stieglitz Anl. | 5 | 64¾ B |
| 6. do. | 5 | 83 G |
| Englische Anl. | 5 | 85½ G |
| N.Russ.Egl.Anl | 3 | 53 G |
| do. v. J. 1862 | 5 | 87 bz |
| do. 1864 | 5 | 90 G |
| do. engl. | 5 | 87 G |
| doPr.-Anl.1864 | 5 | 83bz, u. 80-81-80¾ bz |
| Polnische: Poln.Schatz-O. | 4 | 62¾ bz |
| do. kl. | 4 | — — |
| Cert. A. 300 Fl. | 5 | 89 G |
| Pfdbr. n. i. SR. | 4 | 61½ bz |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | 85 G |
| Amerik. Anleihe | 6 | 73⅞-74 etw 73¾ bz |
| Kurh. 40 Thlr.Loose | — | 53½ bz |
| NeueBad.35fl.Loose | — | 29¼ G |
| DessauerPräm.Anl. | 3½ | — — |
| Lübecker Präm. Anl. | 3½ | 49 etw bz |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 140 G |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 106½ bz |
| Braunschwg. Bank- | 4 | 86½ G |
| Bremer do. | 4 | 112 G |
| CoburgerKredit-do. | 4 | 92½ etw bz u G |
| Danzig. Priv.-Bk. | 4 | 109 G |
| Darmstädter Kred. | 4 | 82 bz |
| do. Zettel-Bank | 4 | 95 G |
| Dessauer Kredit-B. | 0 | 2 G |
| Dessauer Landesbk. | 4 | — — |
| Disk. Komm. Anth. | 4 | 96⅜ bz |
| Genfer Kreditbank | 4 | 32⅞ bz |
| Geraer Bank | 4 | 100⅜ G |
| Gothaer Privat do. | 4 | 98 G |
| Hannoversche do. | 4 | 86¾ G |
| Königsb. Privatbk. | 4 | 102¾ G |
| Leipziger Kreditbk. | 4 | 81 bz |
| Luxemburger Bank | 4 | 82 etw bz u G |
| Magdeb. Privatbk. | 4 | 94 G |
| Meininger Kreditbk. | 4 | 94¾ bz |
| Moldau. Land. Bk. | 4 | 22¾ etw bz |
| Norddeutsche do. | 4 | 116 B |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 56 bz |
| Pomm. Ritter- do. | 4 | 89 bz |
| Posener Prov. Bank | 4 | 98 G |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 153 bz |
| Schles. Bankverein | 4 | 112 B |
| Thüring. Bank | 4 | 65 etw bz |
| Vereinsbnk. Hamb. | 4 | 108 G |
| Weimar. Bank. | 4 | 97 G |
| Prß. Hypoth.-Vers. | 4 | 110 bz u G |
| do. do. Certific. | 4½ | 101½ bz |
| do. do. (Henkel) | 4 | — — |
| Henkelsche Cred. B. | 4 | 95 G |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 84 G |
| do. II. Em. | 4 | 83½ G |
| do. III. Em. | 4½ | 93 G |
| Aachen-Mastricht | 4½ | 59 bz |
| do. II. Em. | 5 | 59 bz |
| Bergisch-Märkische | 4½ | 97 G |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 97 G |
| do. III. S. 3½ (R.S.) | 3½ | 77½ bz |
| do. Lit. B. | 3½ | 77½ bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | 94½ bz |
| do. V. Ser. | 4½ | 94 bz |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | 84 G |
| do. II. Em. | 4½ | 93 G |
| III. S. (Dm.-Soest | 4 | 84 G |
| do. II. Ser. | 4½ | 93 G |
| Berlin-Anhalt | 4 | 93 B |
| do. | 4½ | 98 G |
| do. Litt. B. | 4 | 95 G |
| Berlin-Hamburg | 4 | 93 G |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| Berl. Potsd.Mg. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 4 | — — |
| do. Litt C. | 4 | 90 bz |
| Berlin-Stettin | 4½ | 97½ G |
| do. II. Em. | 4 | 87 G |
| Berl.-Stet.III.Em. | 4 | 86¾ B |
| do.IV.S.v.St.gar. | 4½ | 98 G |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | 92¾ G |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | 98 G |
| do. II. Em. | 5 | 103¼ G |
| do. | 4 | 87½ G |
| do. III. Em. | 4 | 86 B |
| do. | 4½ | 96 bz |
| do. IV. Em. | 4 | 85 bz |
| do. V. Em. | 4 | 84 bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 82½ G |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. 1865 | 4½ | — — |
| Magdeb. Halberst. | 4½ | 95¾ bz 1865 |
| Magdeb. Wittenb. | 3 | 71 bz [94½ bz |
| Mosco-Rjäsan S. g. | 5 | 85 G |
| Niederschles. Märk. | 4 | 92 G |
| do. II. c. | 4 | 88 G |
| do. conv. | 4 | 92 G |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 88 G |
| do. IV. Ser. | 4½ | 96 G |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | 99 G |
| Nordb., Fried.Wilh. | 4 | — — |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 3½ | 80 G |
| do. Litt. C. | 4 | 88½ G |
| do. Litt. D. | 4 | 88½ G |
| do. Litt. E. | 3½ | 79¾ G |
| do. Litt. F. | 4½ | 94 bz |
| Oestr. Französ. St. | 3 | 245 bz |
| Oestr.südl.Staatsb. | 3 | 220 bz u G |
| Pr. Wilh. I. Ser. | 5 | — — |
| do. II. Ser. | 5 | — — |
| do. III. Ser. | 5 | — — |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | 86 G |
| do. v. Staat garant. | 3½ | — — |
| do. Prior. Obl. | 4½ | 95 bz |
| do. 1862 | 4½ | 95 bz |
| do. v. Staat garant | 4½ | — — |
| Rhein-Nahe v.St g. | 4½ | 96½ bz |
| do. II. Em. | 4½ | 96½ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | 83½ bz |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| do II. Em. | 4½ | — — |
| Starg.-Pos. II. Em. | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Thüringer | 4 | 92 B |
| do. II. Ser. | 4½ | — — |
| do. III. Ser. | 4 | 92 B |
| do. IV. Ser. | 4½ | 97 bz |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4 | 35 bz |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 110 bz |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 155 bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 215 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 158¾ bz |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 208 G |
| Berlin-Stettin | 4 | 128½ bz |
| Berlin-Görlitz | 4 | 78 bz |
| do. Stamm-Prior. | 5 | 99½ G |
| Böhm. Westbahn | 5 | 60 B |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 139 G |
| Brieg-Neiße | 4 | 96 G |
| Cöln-Minden | 4 | 155½ bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 55 bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | 78 G |
| do. do. | 5 | 87 B |
| Gal. C.-Ludwg. | 5 | 75⅛ bz |
| Ludwigshaf.-Berb. | 4 | 147 G |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 205 bz |
| Magdeb. Leipzig | 4 | 261½ G |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | — — |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 131 bz |
| Mecklenburger | 4 | 72 bz |
| Münster-Hammer | 4 | 90½ G |
| Niederschles. Märk. | 4 | 92 bz |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 69½ G |
| Nordb., Frd. Wilh. | 4 | 73-74-73¾ bz |
| Oberschl.Lt. A. u. C. | 3½ | 170¾ bz |
| do. Lt. B. | 5 | 149 G |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 96-95½ bz |
| Oest. sdl.StB(Lom) | 4 | 102¾-3¼-3 bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 5 | 76¼ bz |
| Rheinische | 4 | 118¾-19¾ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 29⅛ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | — — |
| Russ. Eisenbahnen | 5 | 77¼ bz |
| Stargard-Posen | 3½ | 94 bz |
| Thüringer | 4 | 135 bz |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113⅔ bz |
| Gold-Kronen | — | 9. 8¼ bz |
| Louisd'or | — | 110¼ bz |
| Sovereigns | — | 6. 22¾ bz |
| Napoleonsd'or | — | 5. 11⅞ bz |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | 462¼ G |
| Dollars | — | 11⅛ G |
| Silber pr. Z. Pfd. f. | — | 29 Thl 29 Sgr G |
| K. Sächs. Kass. A. | — | — — |
| Fremde Noten | — | 99¼ G |
| do. (einl. in Leipz.) | — | — — |
| Oestr. Banknoten | — | 82½ G |
| Poln. Bankbillets | — | — — |
| Russische do. | — | 72⅞ bz |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dess. Kont. Gas-A. | 5 | 150bz, jg. 141½ B |
| Berl. Eisenb. Fab. | 5 | 97¾ etw bz |
| Hörder Hüttenv. A. | 5 | 106 G |
| Minerva, Brgw. A. | 5 | 35¾ etw bz u B |
| Neustädt. Hüttenv. | 4 | — — |
| Concordia | 4 | — — |

### Wechsel-Kurse vom 31. Juli.

| | | |
|---|---|---|
| Amstrd. 250fl. 10 T. | 7 | 144½ bz |
| do. 2 M. | 7 | 142¾ bz |
| Hamb. 300 Mk. 8 T. | 6½ | 151¾ bz |
| do. do. 2 M. | 6½ | 151 bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | 10 | 6 21¾ bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | 4 | 80⅜ bz |
| Wien 150 fl. 8 T. | 6 | 78⅛ bz |
| do. do. 2 M. | 6 | 77½ bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | 6 | 57 6 G |
| Frankf. 100 fl. 2 M. | 6 | 57 8 bz |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | 9 | 99⅜ G |
| do. do. 2 M. | 9 | 99⅛ G |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 6 | 80⅞ bz |
| do. do. 3 M. | 6 | 79⅞ bz |
| Brem. 100 Tlr. 8 T. | 8 | 110⅜ bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | 6 | 72½ bz |

Die Börse war heut sehr fest und angenehm gestimmt, namentlich für preußische Effekten, sowohl Fonds als Eisenbahnen, welche gefragt und höher waren; doch war das Geschäft weniger angeregt als gestern, nur Nordbahn, Oberschlesische, Rheinische, Bergisch-Märkische wieder sehr belebt. Die Regulirung nahm die Börse auch heut noch in Anspruch, ging aber glatt von Statten. In den Re- und Deportsätzen hat sich nichts geändert. 5proc. preußische Anleihe 1⅛, Staatsschuldscheine 1¼, Prämienanleihe 2 besser. Wechsel mäßig belebt.

**Breslau**, 31. Juli. Bei sehr günstiger Stimmung war sowohl die Mehrzahl preußischer Fonds, als auch für Eisenbahnaktien und andere Spekulationspapiere lebhafter Begehr zu höheren Kursen. Die Hauptsteigerung erfuhren Oberschlesische und Tarnowitzer Eisenbahn-, sowie auch Minerva-Bergwerks-Aktien.

**Schlußkurse.** Oestreich. Kredit-Bank-Aktien —. Oestreich. Loose 1860 —. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 74-74½-⅓ bz u B. Schles. Bank-Verein 110 bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Aktien 139½ G. dito Prior.-Oblig. 88¼ G. dito Prior.-Oblig. Lit. D 94⅛ B, 93⅝ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 91⅛ B, 93⅝ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 169-69½ bz u G. dito Lit. B. 148 G. dito Prior.-Oblig. 88¼ G. dito Prior.-Oblig. 94 G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 79¾ B, 79¼ G. Oppeln-Tarnowitzer 76 G. Kosel-Oderberger 55¼-½-¼ bz. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Hamburg**, 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Eisenbahnen lebhaft, steigend; Valuten sehr fest.

**Schlußkurse.** National-Anleihe 49. Oestreich. Kreditaktien 55¼. Oestreich 1860er Loose 58½. 3 % Spanier, —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107¾. Norddeutsche Bank 116. Rheinische Bahn 117½. Nordbahn 72½. Finnländische Anleihe 81. 1864er russische Prämienanleihe 76½. Neue russische Prämienanleihe —. 6 % Verein. St.-Anl. pr. 1882 66¼. Diskonto 3½ %.

London lang 13 Mk. 3⅞ Sh. Br., 13 Mk 3½ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 7 Sh. Br., 13 Mk. 6⅝ Sh. bz. Amsterdam 35, 65 B., 35, 73 bz. Wien 96 not., 98 bz. Petersburg 24⅞ not., 24¼ bz.

**Rotterdam**, 31. Juli, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 57½. Oestreich. National-Anleihe 46¾. Oestreich. 5 % Metalliques 44¾. Oestr. Silber-Anleihe 1864 51½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 177, 50. Russ. Prämien-Anleihe 152, 50. 82er Verein. Staaten-Anleihe 72. Inländ. 3 % Spanier 31⅞. London 3 Monat 11, 60. Paris 3 Monat 46, 55.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.